



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

27 (17.1.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284634)

# Stafettenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 27

Montag, 17. Januar 1938

**Der Orkan über England**  
 DNB London, 17. Januar. Der orkanartige Sturm, der seit Freitagnacht über England hinwegfegte und an den Küsten den ganzen Schiffsverkehr lahmlegt, hat am Sonntag nicht weniger als 10 Menschenleben gefordert. Eine große Zahl von Schiffen ist in Seenot geraten.

## Stojadinowitsch heute vom Führer empfangen

### Längere Aussprache in Gegenwart von Göring und Neurath

### Blum versuchte vergeblich die Kabinettsbildung

### Geltfame Prager Verbote / Gogas klare Front gegen Juda



Göring fuhr mit Dr. Stojadinowitsch durch die Schorfheide

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch besuchte am Sonntagvormittag Ministerpräsident Generaloberst Göring in Karlehall. Hier fuhr er zusammen mit dem Reichslägermeister durch die Schorfheide. Scherl-Bilderdienst (M)



Lippe feierte den Wahlsieg von 1933

Vorbeimarsch der alten Kämpfer vor Reichsminister Dr. Frick am Rathaus in Lemgo zur Erinnerung an den denkwürdigen 15. Januar 1933, den Tag des entscheidenden lippschen Wahlsieges. Wehbild (M)

## Dritter Tag des Staatsbesuchs

### Freudige Begrüßung in der Wilhelmstraße

Berlin, 17. Januar. (SB-Junt.)

Der Führer und Reichskanzler empfing heute vormittag 11.30 Uhr den Herrn jugoslawischen Ministerpräsidenten, der vom jugoslawischen Gesandten in Berlin begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teilnahmen.

Anschließend an diese Besprechung nahm der Führer und Reichskanzler die Vorstellung der Begleiter des Herrn jugoslawischen Ministerpräsidenten entgegen und begrüßte sodann die zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Presse.

Schon lange vor Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten sammelten sich viele Hunderte von Volksgenossen in der Wilhelmstraße, um den Gast der Reichsregierung zu begrüßen. Eine verstärkte Ehrenwache des Wachregimentes war zum Empfang des Ministerpräsidenten angetreten.

Pünktlich um 11.30 Uhr traf Dr. Stojadinowitsch mit seiner Begleitung ein, nachdem sich kurz zuvor Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der deutsche Gesandte in Belgrad von Heeren zum Hause des Reichskanzlers begeben hatten. Die Ehrenwache präsenzierte beim Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten das Gewehr, Trommelwirbel Klang auf und mit stürmischer Begeisterung ließ die vielhundertköpfige Menschenmenge den Gast des neuen Deutschland willkommen.

Kurz darauf fuhr auch der Wagen des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring vor, der ebenfalls freudig begrüßt wurde.

## Ueberschwemmungen in Belgien

DNB Brüssel, 17. Januar.

Ganz Belgien ist zur Zeit infolge der anhaltenden Regenfälle und der Schneeschmelze in den Ardennen von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht, wie man sie schon seit Jahren nicht mehr in einem solchen Umfang erlebt hat.

## Blums Volksfront-Experiment

### Er wollte ein Kabinett mit den Kommunisten bilden

Paris, 17. Jan. (Eig. Bericht.)

Am Sonntagabend war Léon Blum mit der Kabinettsbildung beauftragt worden. Er hatte die Absicht, ein erweitertes Volksfrontkabinett zu bilden, in das auch zwei Kommunisten aufgenommen werden sollten. Er ist mit diesen Plänen jedoch gescheitert und gab nach umfangreichen Verhandlungen seinen Auftrag am Montagvormittag zurück.

Léon Blum hatte am Montagvormittag noch einmal eine längere Besprechung mit den kommunistischen Parteihauptlingen Thorez und Duclos, die sich bis etwa 10.30 Uhr hinzog. Kurz darauf begab er sich in Begleitung seines

Kabinettschefs Blumel zum Präsidenten der Republik ins Elysee. Blum erklärte kurz vorher Journalisten, die ihn über seine Absichten befragten, daher auf eine Kabinettsbildung verzichte. Man erwartet noch im Laufe des Mittags eine längere Erklärung Blums über seinen Verzicht zur Kabinettsbildung, besonders da dieser Verzicht noch vor der Sitzung der radikalsozialen Kammerfraktion und des Landesrates der Sozialdemokraten erfolgte, die beide am Montag zusammentreten wollten, um ihre Haltung zu dem weiteren Verlauf der Krise festzustellen.

Der "Paris Midi" glaubt, daß nun Chautemps oder Herriot vom Präsidenten der Republik beauftragt würden, auf der

von Blum beabsichtigten erweiterten Grundlage der Volksfront eine Regierung zu bilden.

## Blums nächtliche Verhandlungen

Ueber den Verlauf der Verhandlungen Blums orientieren noch die hier folgenden Meldungen: Léon Blum hat am Sonntagabend französischer Zeit Vertretern der Presse u. a. erklärt: Ich unternehme etwas Schweres. Ich halte es unter den gegebenen Umständen für notwendig, nach innen den Eindruck des sozialen Friedens und nach außen den der nationalen Kraft zu geben. Deshalb versuche ich eine Art politische „Nationon-Abkommen“ (Nationon-Abkommen wurden die ersten sozialen Gesetze der Volksfront-Ära genannt. Die Schriftl.) zu verwirklichen. Ich möchte eine Art nationale Sammlung rings um die Volksfront zustandbringen, was praktisch auf den Wunsch hinausläuft, zu den Vertretern aller Volksfrontparteien Männer heranzuziehen, die bisher zur Opposition gehörten. Ich habe im Laufe des Abends mit Daladier, Paul Reynaud und den kommunistischen Abgeordneten Thorez und Duclos gesprochen, sowie mit Delbos und Chautemps.

## Die Zusage der Kommunisten

Paul Reynaud hatte während der Nacht eine längere Unterredung mit Léon Blum. Er hat das Anerbieten zum Eintritt in die von Blum ins Auge gefasste Regierungskoalition der „nationalen Einigung um die Volksfront“ davon abhängig gemacht, daß die Ausweitung nach rechts sich bis zur republikanischen Vereinigung des Abgeordneten Louis Marin erstreckte. Blum war jedoch nicht bereit, diesem Wunsch Paul Reynauds zu entsprechen.

Dagegen hatte Blum von den beiden kommunistischen Abgeordneten Duclos und Thorez eine Zusage erhalten. Die Kommunisten waren bereit, an einer reinen Volksfrontregierung teilzunehmen, wie auch an einer „Regie-

Uia-Film  
 Operette  
 Höcker mit  
 Heesters  
 in, Leo Dieck  
 alleische Boar  
 y Kreuder  
 erg Jacoby  
 Himmelfahrt,  
 Ufa-Tanwoche  
 14, 8.30 Uhr  
 nicht zugelassen!  
 PALAST  
 RSUM  
 theater  
 1 m  
 Januar 1938:  
 r. 173  
 ndern. A Nr. 7  
 il Meife  
 Wibern von  
 Hoff.  
 22.30 Uhr  
 ufen  
 neu erhalten.  
 nderwagen  
 anagn. Preis  
 beifaulen.  
 eine Niebuhr, 5.  
 Witel, (24 776)  
 Hoti neue  
 tierkommode  
 Nadelstich zu  
 H. Schmitt, 41.  
 (24 777)  
 fdb. gebrauchte  
 rde u. Defen  
 verkauft bei  
 H. J. 3. 25.  
 rderstraße 11.  
 (24 8)  
 irtschafts-  
 herd  
 i Mir. groß.  
 igemalziert, u.  
 schaffmen  
 uodowa links.  
 hellos erhalten.  
 isio. abzugeben  
 rmad & Wanke  
 Qu 5, 3-4.  
 ratur 227 02.  
 (20 434 8)  
 Schreibe  
 veräuschlos  
 ONTINENTAL  
 SILENTA  
 Die Spitzen-  
 leistung der  
 Wandfächerwerke  
 BUCHER  
 1 7 2  
 RUF 9 225  
 MANNHEIM  
 Maßanzug  
 anstalten. Sobat-  
 3, neu, mit viel  
 fehen. Größe 96,  
 reitw. zu verkauf.  
 uche u. 60 7619  
 u d. Berlag d. B.  
 Kaufgesuche  
 Altgold  
 b Schmidt und  
 Brillante u.  
 Silberarbeit.  
 Silbergeschmübe,  
 landschöne Kunst  
 Carl Feiler,  
 u. B. 15. An- und  
 telefon. V1 14 769  
 papier  
 75, 1 Rolle 84  
 rogerie, P1,6

ring der nationalen Sammlung um die Volksfront. Sie machen zur Bedingung, daß eine solche Kombination das „Volksfrontprogramm“ annehme, was nichts anderes heißt, als daß sie sich den kommunistischen Forderungen unterwerfe.

Britische Jagdausstellung eröffnet

Ein Schreiben des Reichsjägermeisters

DNB London, 16. Januar.

Der Earl of Athlone ein Onkel des englischen Königs, eröffnete am Freitagmorgen in Kensington (London) eine Jagdausstellung, auf der die Sammlung britischer Jagdtrophäen und Fotos noch einmal der Öffentlichkeit gezeigt wird, die für die Internationale Jagdausstellung in Berlin von Frank S. Wallace zusammengestellt worden war.

Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat in einem Schreiben der Ausstellung guten Erfolg gewünscht und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Zusammenarbeit auf jagdlichem Gebiet auch weiterhin zum guten Verhältnis zwischen dem deutschen und dem englischen Volke beitragen möge. Zur Eröffnung war auch der deutsche Geschäftsträger Gesandter, Dr. Boermann, erschienen.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien

DNB London, 17. Januar.

Einer Meldung aus Mahabab (Indien) zufolge, ist in der Nähe von Mahabab auf dem Bahnhof Bamrau der Kalkutta-Delhi-Express mit einem Güterzug zusammengestoßen. Ein Wagen dritter Klasse des Expresszuges wurde zusammengedrückt. Sieben Personen wurden getötet, 15 so schwer verletzt, daß sie in ein Hospital übergeführt werden mußten.

Bei den Getöteten bzw. Verletzten handelt es sich ausschließlich um Indier. Vier der sieben ums Leben gekommenen Personen waren Eisenbahnangestellte.

Im Schneesturm verirrt

DNB Paris, 17. Januar.

Eine Abteilung italienischer Soldaten, bestehend aus drei Offizieren und 19 Mann vom 4. Alpenregiment aus Costa wurden am Sonntagvormittag auf französischem Gebiet etwa einen Kilometer von Bourg Saint Maurice in Savoyen angetroffen. Sie erklärten, daß sie in einem Schneesturm sich verirrt hätten. Fünf Soldaten waren die Hände erfroren. Sie wurden sofort ins Militärhospital von Bourg Saint Maurice gebracht, wo sie bis zum Eintreffen einer Entschickung sich aufzuhalten haben.

Brandstiftung Streikender

DNB Manila, 17. Januar.

In der Provinz Pampanga wurde der Generalstreik inszeniert als „Protest“ gegen die Verhaftung von 129 „Lige-Streikern“ in einem der Regierung gehörenden Steinbruch.

Die Belegschaften der Zuckerröhrenfabriken befinden sich bereits im Streik, weil ihre Lohnforderungen nicht bewilligt wurden.

Nach Mitteilung der Militärbehörden wurden in der letzten Woche 1300 Zuckerröhren in Brand gesteckt. In die betreffenden Gegenden sind Truppenverstärkungen entsandt worden.

Nation und Kunst in Polen

Betrachtungen zu: Alfred Ruhn. Die polnische Kunst von 1900 bis zur Gegenwart. Berlin W 62, Rindhardt und Biermann Verlag, 1937. 212 Seiten mit 155 Abbildungen.

Die Behauptung eines geistvollen polnischen Schriftstellers, daß Polen das unbekannteste Land Europas sei, gilt wohl auch für Deutschland. Frei von Wunden und Affekten, müssen wir das polnische Millionenvolk zu begreifen trachten. Noch ist Steniewicz, der im Ausland oftmals einzieht, auf jeden Fall unbekannt; heute noch begegnet man der Auffassung, daß die bildende Kunst Polens nur ein Abklatsch vor allem französischer Muster ist.

Für den Sektor „bildende Kunst“ haben wir in Alfred Ruhn's „Polnische Kunst“ ein Werk an der Hand, das dazu beiträgt, ein Bild des tatsächlichen Polen zu vermitteln. Das Buch ist unlangst in zweiter, erweiterter Auflage erschienen. Es spricht für das Werk, daß seine Grundzüge gegenüber dem ersten Erscheinen 1930 nicht verändert werden mußten: Nicht eine Geschichte der Kunst in Polen, sondern dieser Punkt ist wichtig eine Geschichte der polnischen Kunst, die verstanden wird als Wesensausdruck der polnischen Volksindividualität, die geworden ist, aus den geographischen Lebensbedingungen, aus Rassenmischungen und aus politischen Schicksalen.

In der Verteilung des Abendlandes gegen Mongolen, Islamismus und Bolschewismus (den wir mit Peter dem „Großen“ beginnen lassen können, den die Sowjets als den ersten Bolschewiken feiern), hat Polen immer seine vornehmliche Aufgabe gesehen. Im Kampf gegen den Osten, soweit er eine Bedrohung Europas war (das immer weniger einen geographischen Begriff als einen kulturellen bedeutet hat), hat sich das polnische Volk, wie alle slavischen Völker, gebildet und in diesen Auseinandersetzungen Volkstum und eigenen Genius

Kampf gegen die Judenherrschaft

Deutliche und nachdrückliche Erklärungen der rumänischen Minister Goga und Cuza

DNB Rom, 17. Januar.

Führende rumänische Persönlichkeiten haben den nach Bukarest entsandten Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ und des „Messaggero“ Erklärungen abgegeben, die die genannten Blätter in größter Aufmachung am Sonntag veröffentlichten.

Der rumänische Ministerpräsident Goga betont in seinem, dem Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ gewährten Interview, die neue Bewegung in Rumänien sei entschieden antikomunistisch. Die Parole der neuen Regierung lautet: Rumänien den Rumänen! Die völkische Einheit Rumäniens sei vor allem durch den unkontrollierbaren Zustrom nomadischer jüdischer Volksmassen tiefschmerzhaft gestört worden. Rumänien habe in den letzten 20 Jahren neben vier Einfällen großer jüdischer Menschenmassen einen dauernden Zustrom jüdischer Elemente erlebt, die, von den Natur-

schäden des Landes angezogen, sich nach und nach in den Besitz der gesamten Produktionsmittel des Landes gesetzt haben. Ein solcher Zustand sei aber in gleicher Weise für die nationale Sicherheit, die Wirtschaft und die geistige Verfassung des rumänischen Volkes unerwünscht. Die Herrschaft der Juden, die sich auch in der Presse, in der Literatur und im Film breitmache, sei so übermächtig geworden, daß die Unzufriedenheit des Volkes mit diesem Zustand mit jedem Tag wachse. Die Feindschaft gegen die Juden sei in Rumänien kein doktrinäres Fremdenhaß, sondern der natürliche Ausdruck einer nationalen Abwehr. Rumänien erkenne die Rechte aller Minderheiten an, wolle jedoch dem Staat eine rein rumänische Grundlage geben. Die gerechten Forderungen aller Minderheiten sollen erfüllt werden, um den Staat auf die sichere Basis eines inneren Friedens zu stellen.

empfinde, wolle er den früher bestehenden Freundschaftsvertrag wieder erneuern. Die Wiederannäherung an Italien sei nicht nur seine persönliche Initiative, sondern entspreche vielmehr einem tiefempfundnen Wunsch des gesamten rumänischen Volkes.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht dann eine Stellungnahme des Staatsministers ohne Geschäftsbereich Cuza, der sich ausschließlich mit der Judenfrage beschäftigt. Das jüdische Problem müsse energig in Angriff genommen und ein für allemal gelöst werden. Rumänien könne nicht, während es so aussehe, als ob es die Juden regiere, in Wirklichkeit von ihnen beherrscht werden. Sollte das Problem nicht gelöst werden, so würde sich das Volk wie im Jahre 1887 empören. Die Juden sollten sich keinen Hoffnungen hingeben. Sie seien nicht überall dort verjagt worden, wo sie die Nationen bis auf heute ausgezogen hätten. Rumänien könne es nicht verzeihen, daß auch die kommunistische Bewegung in Rumänien ausschließlich jüdischen Ursprungs ist.

Die Freiheit der Minderheiten

„Die deutsche Bevölkerung“, so führte der rumänische Ministerpräsident wörtlich aus, „wird die Möglichkeit einer freien kulturellen Entwicklung erhalten.“

Die neuen, aus allen Teilen Osteuropas zugewanderten Menschen werde man dagegen nicht als einen Teil der rumänischen Bevölkerung anerkennen. Dabei fürchte er, wie Goga betont, keineswegs die Drohung Genjs. Genj habe vielmehr die Pflicht, für die Heimkehrung dieser nach Rumänien gekommenen Menschenmassen zu sorgen. Er, Goga, selbst werde dieses Problem in Genj zur Sprache bringen. Das Programm der neuen Regierung werde er erst in einigen Wochen bekanntgeben.

Schon jetzt könne er darauf hinweisen, daß es insbesondere auf die Verwirklichung der nationalen Forderungen gerichtet sei und den Notwendigkeiten der breiten Masse Rechnung tragen werde.

Neue Freundschaften

Außenpolitisch werde die neue Regierung, wie der rumänische Ministerpräsident abschließend hervorhebt, den Kreis der rumänischen Freundschaften erweitern, ohne dabei die bereits bestehenden Bündnisse und Freundschaftsverträge tiefgehend zu ändern. Hinsichtlich Italiens, für dessen Duce er stets die größte Bewunderung empfunden habe und auch heute

Befreiung von der jüdischen Plage

Heute gebe es in Rumänien nur zwei Möglichkeiten: Ausweisung der Juden in geschlicher Form oder gewaltsame Vertreibung durch einen Volksaufstand. Madagaskar würde sich als Insel besonders gut zur Aufnahme jüdischer Auswanderer eignen. In jedem Fall aber müsse sich Rumänien von der jüdischen Plage freimachen, indem es den Juden den Zugang zu allen Ämtern und jede sonstige Tätigkeit unmöglich mache.

Auf die Frage, was Rumänien tun würde, falls Genj intervenieren sollte, antwortete Cuza abschließend, Genj sei eine vom Judentum zur Beherrschung der Völker geschaffene Institution. Er persönlich betrachte die Genjer Einrichtung als eine Leiche, die noch ihrer feierlichen Bestattung harre.

In Kürze

Nach Londoner Zeitungsberichten aus Madrid sind dort 153 Personen von den Bolschewiken verhaftet worden mit der Beschuldigung, einen Aufschlag gegen bolschewistische Einrichtungen geplant zu haben. Auch das letzte große Unglück auf der Untergrundbahn in Madrid spielt in diese Angelegenheit hinein.

Der irische Ministerpräsident de Valera hat den Sonntag zu Beratungen mit den Mitgliedern der irischen Abordnung benutzt. Heute, Montag beginnen die Verhandlungen mit den englischen Kabinettsmitgliedern.

Die vorläufige chinesische Regierung in Peking hat beschlossen, die Zollverwaltung von Tsingtau zu übernehmen.

Aus Batra am Persischen Meerbusen wird gemeldet, daß fünf große Wasserflugzeuge der britischen Luftwaffe ihren Standort verlassen haben, um sich nach Singapur zu begeben.

bleibe sind andere geworden. Aber auch heute steht Polen wieder in der europäischen Front, aus dieser Lage erhält die Gegenwart ihre Möglichkeiten, ihr Gesicht und ihre Sinngebung. Erich Kraska.

„Arbeit und Wirtschaft in der Kunst“

Ende des Jahres wurde die Ausstellung „Arbeit und Wirtschaft in der Kunst“, die am 13. Oktober während der Gaukulturwoche in Heidelberg eröffnet und später auch in Karlsruhe gezeigt wurde, geschlossen. Wie dies der badische Ministerpräsident Böcker, auf dessen Anregung die Schau zustande kam, anlässlich der Eröffnung ausgesprochen hat, stellte sie einen ersten Versuch dar: der bildende Kunst vor Augen zu führen, welche dankbare Aufgabe das gewaltige wirtschaftliche Schaffen unserer Zeit der künstlerischen Gestaltung stellt. Auf der anderen Seite sollte durch die Ausstellung das Verständnis der Wirtschaft und die Bereitschaft auf dieser Seite, dem Künstler entsprechende Aufträge zu geben, wachgerufen werden.

Das Ergebnis dieses Versuches hat den Ministerpräsidenten, wie er nach Abschluß der Ausstellung äußerte, sehr befriedigt, nicht nur hinsichtlich der Beschäftigung durch die Kunst, sondern auch durch den Verkaufserfolg. Die Wirtschaft hat den Gedanken der Ausstellung teilweise sehr freundlich aufgenommen und die Künstlerchaft in ihrem Existenzkampf durch Erteilung von Aufträgen unterstützt. 47 Bilder wurden verkauft, ein sehr beachtliches Ergebnis. Es wäre wohl eine Erwägung wert, auch in diesem Jahre den Künstlern eine ähnliche Aufgabe zu stellen.

Das Donaueschinger Musikfest 1938. Das Donaueschinger Musikfest 1938 wird im Frühommer in Verbindung mit der Altmännlichen Kulturtagung und zwar in einer neuen volkstümlichen Prägung veranstaltet werden. Mitwirkende sind die badische Staatskapelle sowie oberdeinische Musiker aus Baden, der Schweiz und dem Elsaß.



Nach dem Sturz der Regierung Chantomps Nach der Bekanntgabe des Rücktritts des französischen Kabinetts wurden für den Fall von Demonstrationen starke Polizeikräfte am Pariser Polizeihauptquartier zusammengezogen.

# Der Besuch in Karinhall

## Besichtigung der winterlichen Schorfheide

rd. Berlin, 17. Jan. (Eig. Bericht.)

Am zweiten Tag des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch folgten die hohen Gäste einer Einladung des Ministerpräsidenten Göring nach Karinhall in der Schorfheide.

### Waldhörner grüßen die Gäste

Die Fahrt durch die winterliche Schorfheide gestaltete sich für den jugoslawischen Gast, der selbst ein leidenschaftlicher Jäger ist, zu einem außerordentlichen Erlebnis. Als Ministerpräsident Stojadinowitsch mit seiner Gattin gegen Mittag in Karinhall eintraf, wurde er weidmännisch mit Waldhornsignalen begrüßt. Hermann Göring, den mit Ministerpräsident Stojadinowitsch bekanntlich schon seit seinem ersten Besuch in Jugoslawien eine herzliche Freundschaft verbindet, zeigte seinem Gast alle Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten des von ihm selbst geschaffenen deutschen Wildparadieses. Besonders Interesse zeigte Ministerpräsident Stojadinowitsch für die im Aussterben begriffenen Wildarten, die in der Schorfheide ein ideales Asyl gefunden haben. So wurden vor allem die Wisentgehe und das Elchgebiet besichtigt.

Die beiden Staatsmänner wohnten selbst auch der Romwilderfütterung bei, um sich anschließend zusammen mit den Herren ihrer Begleitung zu einem zünftigen Jagdfrühstück zusammenzufinden. Bei dieser Gelegenheit wurden Trinkprüche gewechselt, die noch einmal die herzliche Freundschaft betonten, die Deutschland und Jugoslawien miteinander verbinden. „Das Dritte Reich hat Ihnen weit und herzlich die Tore geöffnet“ — so versicherte Ministerpräsident Göring seinem Gast — „wohin Sie auch kommen werden, überall werden Ihnen die herzlichsten Sympathien des deutschen Volkes entgegengebracht. Uns trennen weder politische, wirtschaftliche, kulturelle noch territoriale Gegensätze.“

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch folgte am Sonntagabend der Einladung von Reichsaußenminister von Neurath zu einer Festvorstellung in das Charlottenburger Deutsche Opernhaus.

Trotz der Regierungskrise findet die Pariser Presse Zeit, sich angelegentlich dem Deutschlandbesuch Stojadinowitschs zu widmen, wobei Ausdrücke der Resignation vorherrschen.

# Der Staatsbesuch im Bild



Jugoslawiens Ministerpräsident ehrte die Gefallenen des Weltkrieges. Am Tage seiner Ankunft in der Reichshauptstadt begab sich der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch zum Ehrenmal Unter den Linden, um hier einen Kranz niederzulegen. Rechts sieht man Dr. Stojadinowitsch in Begleitung des Berliner Stadtkommandanten Generalmajor Sellert und des jugoslawischen Gesandten Scherl-Bilderdienst-M



Stojadinowitsch besichtigt das Reichsstaftfahrtministerium. Von links: Der Erbauer des Reichsstaftfahrtministeriums, Professor Dr. Saggbiel, Ministerpräsident Generalsobers Goring, die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und der jugoslawische Ministerpräsident bei einem Rundgang durch das Reichsstaftfahrtministerium. Weltbild (M)



Empfang zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch. Reichsaußenminister von Neurath veranstaltete am Samstag eine große Abendtafel zu Ehren des königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten. Unser Bild zeigt Reichsaußenminister von Neurath in Unterhaltung mit der Gattin des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch. Scherl-Bilderdienst (M)



Dr. Stojadinowitsch in Karinhall. Der jugoslawische Ministerpräsident, der am Sonntag einer Einladung Görings nach Karinhall folgte, mit Ministerpräsident Generaloberst Göring während eines Rundganges. Weltbild (M)



Empfang zu Ehren Stojadinowitschs. Stojadinowitsch im Gespräch mit Reichsaußenminister von Neurath während der festlichen Veranstaltung, die der Reichsaußenminister des Auswärtigen zu Ehren des jugoslawischen Gastes gab. Weltbild (M)

# Unerhörtes Prager Verbot

## Hans Friedrich Blunk darf nicht sprechen

DNB Prag, 17. Januar.

In Prag wurde ein Vortrag des reichsdeutschen Dichters Hans Friedrich Blunk behördlich verboten.

Zu diesem neuen und unerklärlichen Verbot schreibt das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit“ u. a.: „Das Verbot des Blunk-Vortrages ist ein weiteres Glied in der Reihe des unverständlichen Vorgehens gegen reichsdeutsche Kulturfiguren. Raum ist das mittlerweile widerriefene Auftrittsverbot für den Präsidenten der Reichsmusikammer, Peter Raabe, aus unliebsamer Erinnerung verschunden, da müssen die verantwortlichen Stellen schon wieder von sich hören machen. Es ist immer wieder dasselbe Lied. Während Emigranten und bolschewistische Dichter wie Feuchtwanger und Genos-

sen in Prag begeisterte Aufnahme finden, hat man für die kulturellen Repräsentanten des großen Nachbarvolkes nur Verbote übrig. Man wundert sich, wenn ein solches Vorgehen im In- und Ausland eine schlechte Presse findet, aber man scheint aus den bisher gemachten Fehlern nichts gelernt zu haben. Auf der einen Seite spricht man von Kulturaustausch, und auf der anderen Seite setzt man diesen Austausch durch derartige hanebüchene Verbote in Szene. Wir wissen, daß es auch auf tschechischer Seite Kräfte gibt, die die bisher auf diesem Gebiet geübte Praxis ablehnen; leider ist deren Einfluß aber noch nirgendwo zur Geltung gekommen. Die „guten Europäer“, die noch immer an den entscheidenden Stellen sitzen, führen sich bei diesen, allen internationalen Kultur- und Höflichkeitsgesetzen höhnsprechenden Verböten jedenfalls sehr uneuropäisch auf.

# Vorbilder für England

## Führende Engländer über Reichsarbeitsdienst und KdF

DNB London, 16. Januar.

Im „Observer“ stellt Sir Edward Grigg im Rahmen einer Artikelserie den Reichsarbeitsdienst und „Kraft durch Freude“ als Musterbeispiele von Einrichtungen für die Erneuerung Großbritanniens hin.

Grigg findet dabei auch besonders freundliche Worte für die körperliche Erziehung der Deutschen. Wie es mit der körperlichen Erziehung in Deutschland stehe, so schreibt er u. a., zeige der Geist in den Arbeitsdienstlagern. Selbst ein so scharfer Gegner des Nationalsozialismus wie Professor Roberts muß in seinem Buch zugeben, daß der junge Mann im Arbeitsdienst ein Leben der Stärke und Gesundheit führe, so daß sich zweifellos die körperliche Beschaffenheit des deutschen Volkes hebe, was wieder die Wehrfähigkeit erhöhe. Eine Demokratie wie die britische müsse derartige Urteile ernstlich in Rechnung stellen. Auch der Schriftsteller Walter Whit schildert den vorzüglichen Eindruck, den der Arbeitsdienst auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gemacht habe. Ein Narr müßte man sein, wollte man solchen und ähnlichen Zeugnissen für das körperliche und seelische Wohlergehen, die der Arbeitsdienst schaffe, keine Beachtung schenken.

Grigg schildert dann kurz die Ausbildung der Arbeitsmädchen. Auch hier sei der gleiche Lebensgeist zu finden, wie bei den jungen Männern.

„Kraft durch Freude“ mit ihren vielseitigen kulturellen Leistungen vermittele Millionen von deutschen Menschen Erholung von der harten Arbeit durch billige Reisen, durch Musik, Theater usw. Die Deutschen scheinen in der Tat die Erholung in einem ungewöhnlichen Umfang organisiert zu haben, wie sie dies auch auf jedem anderen Gebiet tun. Es handele sich, wie auch Professor Roberts zugeben müsse, um eine der originellsten Formen sozialer Dienste und einen der organisatorischsten Beiträge zur Geschichte der Gemeinschaft. Die Deutschen hätten auf diese Feststellung einen begründeten Anspruch.

Grigg schließt mit der Feststellung, daß die Erholung des englischen Volkes, nämlich das Wetten bei Sportlichen Veranstaltungen und das Zuschauen beim Fußball-

sport, Pferde- und Hunderennen oder Laubenschießen sich mit den Leistungen von „Kraft durch Freude“ nicht vergleichen ließ.

# Holland in Ungeduld

EP Den Haag, 17. Januar.

Die Ungeduld in Holland wächst mit jeder Stunde. Alles wartet gespannt auf die Kanonenschüsse, die die frohe Kunde mitteilen werden. Schon seit Tagen stehen die Pferde der Salut-Batterien ständig gefastet und marschbereit. Man muß zwei Schichten von Pferden bereithalten, die eine steht unter Geißel, während die andere ruht. Nachts wird nicht Salut geschossen. Sollte das frohe Ereignis zwischen 10 Uhr abends und 7 Uhr morgens stattfinden, werden die Salutgeschüsse erst um 7 Uhr morgens die frohe Botschaft verkünden.

Prinz Bernhard hat eine Bresche in die Front der Hof-Fotografen geschlagen und deren Streit, wenn die Ehre zufalle, das neugeborene Königskind als erster auf die Platte bringen zu dürfen, geschlichtet, indem er sich selbst von der Königin Wilhelmine die Erlaubnis eingeholt hat, als erster ein Foto von dem Oranje-Kind nehmen zu dürfen. So steht Prinz Bernhard mit Foto und Filmkamera gleich den unzähligen Pressefotografen bereit und wartet.

# 72 Stunden verschüttet - gerettet

DNB Erfurt, 17. Januar.

Am Donnerstag, gegen 21 Uhr, war der Stollen der Mangener-Grube bei Geraberg — Thüringer Kohstoff AG — infolge starker Wasserzuflüsse durch das plötzlich eingetretene Tau- und Regenwetter zu Bruch gegangen. Dadurch wurde der Bergmann Bernhard Seid aus Geraberg in dem hinteren Teil des Stollens eingeschlossen.

Sofort wurden die Rettungsarbeiten in Anwesenheit der Bergbehörde, des Gefolgschaftsführers und des Kreiswalters der DAF — Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau aufgenommen. Nach 72stündigen Rettungsarbeiten ist es am Sonntag gelungen, den eingeschlossenen lebend zu retten. Er blieb unversehrt und wurde sofort in das Jmenauer Krankenhaus gebracht, um sich dort zu erholen.

Musikfest 1938 wird mit der Antwort in einer Veranstaltung die Staatsbürger aus Baden,

Bomben in unseren Straßen - aber ganz ungefährlich



Diese Kugeln bilden zwar den Schmuck von Freitreppen, sind aber keinesfalls für diesen Zweck geschaffen worden. Es handelt sich nämlich um sogenannte Kugeln, die in den Anfängen der militärischen Luftschiffahrt als Luftschiffbombe dienten. Erst als man zur aerodynamischen Form der Bomben überging, kamen diese runden Bomben „außer Kurs“. Einige Zeit verwendete man sie noch als Übungsbomben, bis sie auch auf diesem Gebiet überholt waren. Der frühere Luftschiffbau „Schütte-Lanz“ in Mannheim-Rheinau besaß noch einige dieser Eisenkugeln, die ja ohne Inhalt ganz ungefährlich sind, und zumehr als Schmuck an verschiedenen Treppen der letzten Schütte-Lanz-Werke dienen. Aufnahme: Jütte

Ein neuer Gast ist da? - Gleich anmelden!

Neue Reichsmeldeordnung erlassen / Einheitliche Regelung für alle Länder

Auf Vorschlag des Reichsführers H und Chef der deutschen Polizei im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern hat der Reichsinnenminister auf Grund des Gesetzes über das Pass- und Meldewesen sowie über das Ausweiswesen vom 11. Mai 1937 eine neue Verordnung über das Meldewesen erlassen. Durch diese Ordnung wird das bisher in den einzelnen Ländern verschieden gestaltete Meldewesen für das ganze Reich einheitlich geregelt und gleichzeitig eine Reihe neuer Bestimmungen über die polizeiliche Anmeldepflicht in Kraft gesetzt.

Bedeutende Erleichterungen

Die Erfüllung der Meldevorschriften wird durch die neue Meldeordnung wesentlich erleichtert. Die An- und Abmeldebescheine, von denen die ersteren in zweifacher und die letzteren in dreifacher Ausfertigung der Meldebehörde einzureichen sind, sind in Zukunft im ganzen Reich äußerlich und inhaltlich gleich. Für jeden Fall der Meldepflicht sind vier Vordrucke erforderlich. Ein grüner Meldebeschein dient der Anmeldung und wird beim Wohnungswechsel verwendet, falls dieser nach außerhalb erfolgt. Beim Aufenthalt in Gasthäusern, Fremdenheimen und Herbergen ist ein hellroter Meldebeschein auszufüllen, der zur Erleichterung für die ausländischen Besucher in drei Sprachen (deutsch, englisch und französisch) abgefaßt ist. Für Krankenhäuser wird ein hellgelber Meldebeschein auszugeben.

Auch der Hauseigentümer verantwortlich

Grundlegend neu ist die Bestimmung, die nicht mehr wie bisher nur den Wohnungseigentümer und den Wohnungsgewer, sondern jetzt außerdem auch den Hauseigentümer bzw. den Hausverwalter für die Erfüllung der Meldepflicht verantwortlich macht. Dadurch wird die Person herangezogen, die vor allen anderen an der Ordnung im Hause interessiert ist. Eine andere wichtige Neuerung besteht darin, daß der Meldepflichtige in Zukunft die An- und Abmeldung persönlich bei der Meldebehörde vornehmen muß. Durch diese Bestimmung wird jeder daran erinnert werden, daß es sich bei der Erfüllung der Meldevorschriften wie in der Gesetzgebung zum Ausdruck kommt, um eine staatsbürgerliche Pflicht handelt, der sich jeder zu unterwerfen hat. Mehrere neue Bestimmungen sollen der Erleichterung der polizeilichen Arbeit dienen und im übrigen einige Klärungen bringen, die es im bisherigen Meldewesen der Länder gab. Dazu gehört die Anordnung, daß alle Krankenhäuser oder ähnliche Anstalten sofort — gegebenenfalls sogar fernmündlich — alle Personen melden müssen, die beispielsweise mit Schul-, Stich- oder Hiebverletzungen oder in einem sonstigen Zustand, der eine strafbare Handlung vermuten läßt, eingeliefert werden. Verstöße gegen die Reichsmeldeordnung können je nach den Beweggründen mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft bis zu sechs Wochen Dauer bestraft werden.

werden. Besonders streng wird in Zukunft gegen sogenannte Scheinmeldungen und die wissentliche Mitwirkung vorgegangen werden. Für Verstöße dieser Art ist grundsätzlich eine Haftstrafe bis zu sechs Wochen und nur in leichteren Fällen eine Geldstrafe vorgesehen.

Mandem lästig — doch unbedingt notwendig

Das Meldewesen, von manchen völlig zu Unrecht als lästige Formalität empfunden, ist eine Einrichtung, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in einem modernen Staatswesen unabdingbar ist. Seine große Bedeutung zeigt am besten die Fülle von Aufgaben verwaltungsmäßiger, polizeilicher, statistischer und nicht zuletzt bevölkerungspolitischer Art, die es zu erfüllen hat. So ist die polizeiliche Anmeldung eine notwendige Unterlage für zahlreiche behördliche Entscheidungen, wie beispielsweise für die Ausstellung von Pässen, von Führungszeugnissen und Bescheinigungen zahlreicher Art. Auf der polizeilichen An- und Abmeldung ruht die Arbeit der Ausländerpolizei, die Erfassung der schul- und impfspflichtigen Kinder, wie auch die

der Arbeitsdienst- und Wehrpflichtigen. Zahlreiche Behörden, vor allem die Reichspost, bedienen sich des Meldewesens zur Ermittlung der Anschrift fortgezogener Volksgenossen.

Von entscheidender Bedeutung ist das Meldewesen auch auf dem Gebiete des Schutzes der Volksgemeinschaft vor sozialen Elementen und Verbrechen. Schließlich ist die statistische Auswertung der durch das Meldewesen Erfassten eine wichtige Unterlage für die Bevölkerungspolitik und auch für die Wissenschaft.

Aus diesem Grunde wurde das Meldewesen, das bisher in den einzelnen Ländern äußerst verschieden gestaltet war, jetzt reichsweit einheitlich geregelt. Die zahlreichen Lücken der bisherigen Ländergesetze werden gleichzeitig beseitigt, so daß die polizeiliche An- und Abmeldung in Zukunft ein wirklich lückenloses Material darstellen wird, das jede gewünschte Auskunft zu geben vermag.

Der Erlass der neuen Verordnung über das Meldewesen ist nicht zuletzt auch deshalb zu begrüßen, weil er einen weiteren Beitrag auf dem Wege zur Reichseinheit und zur Vereinheitlichung des deutschen Rechtslebens bildet.

Der Schifferverein begeht sein Winterfest

Fröhliche Stunden bei Musik und Tanz / Zahlreiche Gäste waren anwesend

Der Mannheimer Schifferverein hatte am Samstagabend als festem Ankerplatz und ruhigen Schiffshafen den Friedrichsplatz gewählt, um mit seinen Gästen und Mitgliedern und deren Angehörigen einige Stunden in fröhlicher Geselligkeit zu verbringen und um das vor 50 Jahren eingeführte Winterfest durch den traditionellen Schifferball feierlich zu begehen.

Kein Sturm und kein Unwetter, wie sie auf dem Rheinstrom sehr häufig sind, störte die harmonisch verlaufene Veranstaltung, zu der sich eine große Zahl Ehrengäste, Vertreter der Partei, der Armee und der Marine, der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Handelskammer eingefunden hatten. Ferner waren erschienen Vertreter des Vereins zur Wahrnehmung der Reichsfluchtinteressen und Vertreter von Brudervereinen von nah und fern.

Der große Saal war festlich mit Wimpeln und Fahnen der diesigen und auswärtigen den Rhein und den Neckar besohlenen Reedereien geschmückt. Ein gleich farbenprächtiges Bild bot die Bühne, die einem Kommandobock gleich mit Schiffsmaße, Top- und Positionslampen, Schiffsflagge und Steuerbord.

Nach einleitenden schmissigen Weisen des Musikkorps des B. A. 33 sprach der achtjährige Junge des Vereinsführers einen längeren sinnigen Vortrag über Schiffers Leid und Freud mit solcher Wärme und Belegung, daß allezeitiger freudiger Beifall einsetzte. Vereinsführer Peter Kühnle gab in seiner Ver-

grüßungsansprache über den zahlreichen Besuch seiner Genugtuung Ausdruck.

Nach dem Appell des Vereinsführers, heute die Alltags Sorgen schlankweg über Bord zu werfen, schloß er seine Ansprache mit einem Treuegelöbnis zu Führer und Reich. Dann begann der Tanz, bei dem Frauen und Mädchen hübsche Blumensträußchen überreicht wurden. Im Laufe des Abends wurde auch das Winterhilfsfest beachtet, für das durch eine Telleraktion ein namhafter Betrag eingekam.

Der zweite Teil des Abends brachte die Ehrung der Jubilare für 25jährige treue Mitgliedschaft beim Verein. Es sind dies die Herren Schiffsinspektor Ludwig Kühnle, der am Samstag mit seiner Gattin die silberne Hochzeit feierte, Kapitän Komatsch, Steuermann Gutjahr, Steuermann A. D. Depenbeker und Schriftleiter I. R. Richter.

Namens der Jubilare dankte Schiffsinspektor L. Kühnle für die Ueberrückung der silbernen Ehrennadel und versicherte, dem NSB auch in Zukunft die Treue zu halten. Erwähnt sei noch der Vortrag von Gedichten in Pöjler Mundart durch Schiffsinspektor Richard Kühnle. Der dann erneut einsetzende Tanz hielt die Mitglieder mit ihren Gästen noch mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Das Werkstattheft der DAF

Während den vielen Jahren der Berufstätigkeit sammelt man Erfahrungen in den verschiedenen Werkstätten oder Abteilungen, auf die man immer wieder zurückgreifen möchte. Die Jugendlichen, die noch in der Lehre stehen, hören oft genug von den älteren Arbeitskameraden laute Selbstbeschwörungen, daß sie sich ihre Kenntnisse nicht ausnutzen dürfen. Die Deutsche Arbeitsfront hat ein Werkstattheft herausgebracht, das gerade nicht an Jugendlichen geht, die in die Hand eines jeden Jugendlichen geht. Aufgebaut auf den Erfahrungen vieler Fachleute wurde dieses Heft geschaffen, das eine



Uebersicht gibt über die Ausbildung während der ganzen Lehrzeit. Für Eintragungen über die während einer Woche verrichteten Arbeiten, sind Wochenberichte vorhanden, während Freizeitskizzen in die Arbeitsblätter eingetragen werden. Die Blätter sind lose und können beliebig ergänzt werden. Das Wissen und Können das die Lehre vermittelt, zu vertiefen, die Arbeitszeit richtig zu schätzen und damit die eigene Leistung richtig zu beurteilen, das sind mit die wichtigsten Punkte, die zur Anschaffung des Werkstattheftes führen sollen. Auskünfte erteilen sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Quartetto di Roma in Mannheim

Am Dienstag, 18. Januar, 20.15 Uhr, spielt in der „Harmonie“ das Quartetto di Roma von der königlich-königlichen Hofkapelle von Rom. Das Auftreten dieses Streichquartetts, das auf seiner Deutschlandreise einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen hatte, wird auch für die zahlreichen Mannheimer Kammermusikfreunde ein festlicher Genuß sein. Es sind ausschließlich italienische Meister vorgesehen, unter anderem: Boccherini (Quartett D-dur), Verdi (Quartett e-moll) und Respighi (Antiche arie e danze per liuto).

Gelder für Zahlung der DAF-Beiträge sind unpfändbar

Das Landgericht Magdeburg hat in einem Urteil entschieden, daß die Beiträge der Deutschen Arbeitsfront ebenso zu behandeln sind wie Steuern und soziale Abgaben. Um Zweifel über die Auswirkungen dieses Urteils für die Zwangsvollstreckung in Lohnforderungen vorzubeugen, sei auf folgendes hingewiesen: Für die Zwangsvollstreckung im allgemeinen spielt die Entscheidung keine wesentliche Rolle, weil bei der Lohnpfändung nur vom Bruttolohn ausgegangen wird. Wesentlich für die Pfändbarkeit der DAF-Beiträge ist nur eine Pfändung, die wegen Unterhaltsansprüchen und ähnlichem betrieben wird. Hier ist als unpfändbare Grenze der notwendige Lebensunterhalt festzulegen. Unter notwendigem Lebensunterhalt ist der Nettobetrag zu verstehen, zu dem noch die Beiträge für Frau und Kinder treten. Die DAF-Beiträge werden also außerhalb der angeführten Nettobeträge dem Schuldner belassen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Sonntag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person leicht verletzt und vier Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen d. Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 33 Personen gebührensichtlich verwarnet und an 20 Kraftfahrzeughalter mußten rote Vorkahrscheine ausgetauscht werden, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Drei große Tage für unsere Schachfreunde

Bogoljubows Besuch war für alle ein freudiges Erlebnis

Der eifrige Schachfreund hat anstrengende Tage hinter sich. Am Donnerstagabend die große Simultanvorstellung, am Freitag Bogoljubows Blindspiel und zuletzt am Samstag ein Vortrag über Theorie und Praxis des Schachspiels.

Selbst der dem Schach etwas fremd gegenüberstehende Volksgenosse bekam da ein Begriff von einer Welt für sich, die ihre Logik und ihre Schönheiten aufzuweisen hat, vielleicht eine etwas stille Welt, aber gerade darum Anreiz bietend. Wer zum Beispiel dem Kampf des ohne Anhalt der Schachbretter spielenden Meisters folgte, mußte voller Bewunderung über diese Darbietung eines umfassenden Gedächtnisses und einer gewaltigen Phantasie sein. Mit 24 Punkten bedienten war die sechs Mannheimer Kämpfer die Oberhand, aber es waren durchweg in Meisterturnieren erprobte Spieler! Welch eine bedeutende Vorgabe von Seiten Bogoljubows, der mehr als fünf Stunden bewies, daß er, obwohl abseits, ohne die Figuren oder das Schachbrett vor Augen zu haben, stehend, oft mehr „sah“ als Spieler und sachverständige Zuschauer zusammengenommen.

Diezüge wurden nach Art des telephonischen Schachs angefaßt und weitergeleitet. Wir haben in der Welt nur wenige Blindspieler, welche die Qualität unseres Meisters erreichen.

Ein aufmerksames Publikum ließ sich am Samstagabend von der theoretischen Bedeutung des Weltmeisterschaftslampjes erzählen. Bogoljubow verstand es geschickt, die schwierige Materie durch klare Beispiele auch den weniger geübten Schachfreunden näherzubringen und dabei auch das persönliche Interesse für die grandiosen Kampfesweise Aljechins und Capas wachzurufen. Für Wit und Schönheit sorgten die Zugaben. Es waren Beispiele aus der Kombinations- und Endspielpraxis. So konnte am Schluß der Vereinsleiter Burger unter allgemeinem Beifall weitere Vorträge in Aussicht stellen. Bogoljubow versprach, diesem Wunsch bei einer späteren Rundreise nachzukommen.

Was Schach sein kann, haben die Kämpfe und Vorträge Bogoljubows gezeigt, ein vertiefter und darum doch unerbittlicher Kampf, dem unterhaltende und ästhetische Werte nicht versagt sind.

Mit „Li-ho“ in die närrische Zeit

Erste Fremdenziehung der Großen Karneval-Gesellschaft Lindenhof

Faschingsdrummel mit allem drum und dran gab es am Samstagabend im Gasthaus „Zum Luzenberg“. Der Saal war bis auf den letzten Nagel gefüllt. Das Spiel konnte losgehen. Bald marschierte sie ein, die neue Karnevalsgesellschaft mit ihrem Karnevalspräsidenten, von der Ehrenkorte der närrischen Garde begleitet. Der Faschingsdrummel wurde eingeleitet mit einer Eröffnungsrede des Präsidenten Josef Holz. Den engen Kontakt zum der erste Büttenredner Fritz Körner mit seinem „Sportequivalenz“, womit er die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Lindenhof und dem Waldhof zu vertiefen suchte. Fritz Körner verdankte man im übrigen auch eine Reihe von lustigen Wiederparodien, damit die allgemeine Sangesfreudigkeit im Fasching nicht zu kurz komme.

„So, des Schwere hätte mer geschafft“ — wird er sich wohl „gedenkt“ harrow, der Fritz Körner, als die erste Hütt rum war, „leht tumme die andere dran!“ Die „annere“, das war zunächst Frau Wolf mit einer Reihe von „Kouplets“. Gemeinsam gesungene und geschaufelte Lieder — immer wieder die Klänge des Narrenbalsen-Marsches und Till Gulespiels etwas süßeliche Kössen erfüllten die Stunden, wenn nicht gerade wieder einmal „einer draußen hand den man hereinlassen wollte“. Einer davon — man darf sagen: so ein Stiller — das war der Büttenredner Buchholz mit seiner ausgezeichneten „fächischen Mauderei“ übers „Derndilleed“. Rina Schwesler aus Ludwigshafen war die nächste: „Sun was die Motte norre im Paradiese gelebt hätte?“ hat sie gefragt. Anita Berger „tanze mit dir in den Himmel hinein“, doch sie sang es ja nur, und dabei recht ansprechend und warm. Auch mit einem Kobarett-Requisit wartete sie auf: „Heut woll'n wir lustig sein!“ pflanzte sich die Parole durch den Saal. Wieder sang eine Büttenredner: Rarr Hoffstätter aus Frankenthal plauderte unser Frankenthaler Lokalbeleuchtung über Geschichtsforschung und dedte hammerschwerwandschallige Bande mit den „beiden rechtsrheinischen Höfen“ auf.

Den Vogel des Abends — solange wir dabei waren, also des ersten Teiles — schoß unzweifelhaft der Mauer ab, in dessen Hofraum sich der Ludwigshafener Rarr und Namensvetter eines Vorgängers, Hoffstätter 2., wohlwollend schen.

Ran waren die Bogen der Stimmung auf Windstärke 9. Der Präsident nahm noch einige Erörungen vor, so vor allem die Karnevalsvorstellungen aus Altrip, Speyer, Frankenthal, Bierheim und von der diesigen „Fröhliche Pfalz“; auch Abordnungen anderer Vereine hatten sich eingefunden. Als treuer Ehrenpräsident wurde der frühere Präsident Anauß zur Ehre vor den närrischen Eiserrat zitiert und auch der „Vertreter der Arbeit“, also hier des Lustbarten- und Gaststättenwesens, wurde in Kapellmeister Schönig von der Hauskapelle geehrt. Der „Bogellan-Keller-Marsch“ beschloß den ersten Teil des närrischen Abends und leitete zur Kaffeepause über.

Zu dieser Zeit war alles in bester Ordnung. Warum sollte es nicht so geliebt sein? .. u

# In diese Schule gehen, heißt das Leben bejahen

## Am Sonntag erfolgte durch Gauleiter Bärkel die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule in Landskühl

Landskühl, 17. Jan. Das alte Siedinger-Rödtchen Landskühl erlebte am Sonntag einen großen Tag: die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule durch Gauleiter Bärkel. Vom Bismarkturm auf dem Kirchberg loberte die Nacht hindurch eine mächtige Flamme zum dunklen Himmel empor, die Straßen waren festlich mit Fahnen und Tannengrün geschmückt, als am Sonntagmorgen Sonderzüge und Kraftwagen immer neue Scharen von Jungvolk, Hitlerjugend und Parteiformationen mit klingendem Spiel zu den Sammelflächen marschierten.

Vor dem Rathaus war Standkonzert. Taufende strebten der Höhe der Festerhütte zu, wo die riesige Fläche für die künftige Adolf-Hitler-Schule bereits abgegrenzt und eingedebnet war. Der markige Bismarkturm, der dem Neubau der Schule weichen muß, war bis oben hin in dichtes Tannengrün eingehüllt und bot den wirksamen Hintergrund der Feier. Auf den Stufen des Turmes boten die leuchtenden Fahnen der Bewegung einen erhabenden Anblick. Die Gaugebietkapelle hatte vor dem Turm Aufstellung genommen. Im Vordergrund stand ein mächtiger Block, der zur Aufnahme der Urkunden bestimmt war. In breiter Front füllten Jungvolk und Hitlerjugend tiefgestaffelt zu Tausenden das ideale, von Wald umgebene Gelände. Die Formationen bildeten Spalier, und zu beiden Seiten des Grundsteines standen die Ehrengäste, unter ihnen alle Kreisleiter und die höchsten Amtsträger des Gaugebietes, zahlreiche Bürgermeister und hohe Offiziere der Wehrmacht.

### Klaus Selzner sprach

Die Feier nahm am 11 Uhr mit dem Erscheinen des Gauleiters ihren Anfang. Zunächst richtete Hauptamtsleiter Klaus Selzner an die Versammelten folgende Ansprache: „Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat mich beauftragt, Ihnen hier an dieser Stelle seine Grüße zu überbringen und einige Worte an Sie zu richten. Mit der gestern nachmittag in Waldbrühl stattgehabten Grundsteinlegung sollen zehn Schulen gebaut werden, die den Namen des Führers tragen: die Adolf-Hitler-Schulen. Sie sind der Anfang eines neuen Erziehungssystems. Es ist der Wille des Reichsorganisationsleiters, auch in seiner Eigenschaft als Reichsschulungsleiter der Partei, ein System aufzurichten, in dem der Führernachwuchs der Partei für alle Zeiten gesichert ist. Ob dies notwendig ist, wissen Sie am besten, wenn Sie die leidvolle Geschichte unseres deutschen Volkes betrachten.“

### Eine revolutionäre Tat

Der Sinn dieser Adolf-Hitler-Schulen ist ein sozialistischer. Ein Staat, der auf dem Boden des Nationalsozialismus steht, kann ihnen natürlich keinen anderen Sinn geben. Es ist eine revolutionäre Tat, daß diese Schulen zur Verfügung stehen für einen Nachwuchs, der sich in der Front des Nationalsozialismus befreit. Es ist nur natürlich, daß die Bedingungen, die früher an Stand und Weisheit gestellt wurden, hier wegfallen. So ist der Weg für die Rassoßen für alle Zeiten freigegeben. Eine sorgfältige Auswahl in der ersten Stufe schafft die Auslese für die Ordensburgen und

schließlich für die Hohe Schule. Diese Hohe Schule wird das fröndende Dach sein für dieses Erziehungswort, und wenn wir in dieser Generation dieses Erziehungssystem fördern, dann hat die nächste Generation ihre Ausgangsstellung, von der aus sie die Sozialarbeit weitertragen kann. Darum geschieht hier an dieser Stelle die Grundsteinlegung. Auf diesem Wege werden wir weiterschreiten und den Nationalsozialismus, die Lehre von der Wesenheit der Deutschen, in die Zukunft tragen.

Gauleiter Bärkel nahm darauf die Grundsteinlegung mit folgenden Worten vor:

„Ich vollstrecke den Auftrag des Führers und lege den Grundstein zur Adolf-Hitler-Schule des Gaues Saarpfalz. Die Schule trägt den Namen des Führers. Damit ist ihre Aufgabe festgelegt: Volkstreue jenes Willens zu werden, der nur Deutschland dient, Träger des Glaubens zu sein, der Deutschland heißt, die Saat

zu säen, die sich ewigkeit nennt. So führe die Pflicht in dieser Schule die Jugend durch Härte zum Manne. Sie erhalte die Jugend im Alter, den Glauben und die Treue im Sturm. In diese Schule gehen heißt, alles Leben immer bejahen, den Kampf niemals meiden, dem Volke alles geben. Ihr Inhalt ist Ehre, ihr Ziel das Recht. Das Recht aber zu verteidigen, ist höchster Sinn der deutschen Freiheit.“

Darauf nahm der Gauleiter die drei Hammerschläge vor. Die Urkunde wurde eingemauert und ferner eine Metallhülle, die eine gedrängte Ortschronik von Landskühl, Kampfzeitungen, des Führers Werk „Mein Kampf“, das Werk „Religionsgeschichte von der Saar“ und Oberhäusers „Kampf um den Rhein“ sowie verschiedene andere Schriftstücke enthält. Der Gauamtsführer spielte das Lied der Jugend, und Völkerschule vertändeten den Höhepunkt der Feier.



Die Grundsteinlegung der neuen Adolf-Hitler-Schulen  
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beim Hammerschlag während der Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule des Gaues Köln-Aachen in Waldbrühl, mit der gleichzeitig die Grundsteinlegung von neun weiteren Adolf-Hitler-Schulen verbunden war.

# Alemannische Fasnacht — in Karlsruhe

## Die Oberrheinischen Narrenzünfte und Gilden treffen sich

Karlsruhe, 17. Jan. Die im Bund deutscher Karneval durch den Verband Oberrheinischer Narrenzünfte zusammengeschlossenen Zünfte und Gilden vom Oberrhein und aus dem Breisgau werden sich in Karlsruhe treffen, um ihre Bräunche zu zeigen und dadurch der Volkskultpflege der Fasnacht neuen Auftrieb zu geben. Die Veranstaltung wird sich über zwei Tage erstrecken.

Am Samstag, 5. Februar, sind die Zünfte, Gilden, Bürgerwehren usw. Gäste der Karlsruher Festtage bei ihrer Veranstaltung in der Festhalle. Am Sonntag, 6. Februar, findet vor-

mittags um 10.45 Uhr ein Appell der Narrenzünfte mit feierlicher Begrüßung vor dem Stadttheater statt, dem der Höhepunkt der Veranstaltung, die Morgenfeier der Zünfte und Gilden im Stadttheater folgt. Nach der Veranstaltung im Stadttheater marschieren die Zünfte mit den Vertretern der hiesigen Karnevalsgesellschaften und unter Vorantritt der Karlsruher Ranggarde mit Musik zur „Eintracht“ in der Karl-Friedrich-Strasse, wo um 13.30 Uhr das Karnevalsfest der Zünfte und Gilden, der Karnevalskomitee mit der Karlsruher Bevölkerung stattfindet.

Berl ist und durch eine Reihe von Aufführungen des Saar-Pfalz-Orchesters längst vertraut und liebgeworden. Wirkungsbeil und hilgerichtet wurde es von Karl Elmendorff ausgedeutet. Als Ausklang spielte er dann in schöner längerer Präzision fünf der beliebtesten „Deutschen Länze“ aus R. V. 600 in der Einrichtung für Orchester von Fritz Steinbach. Auch diese Werke sind echter Mozart in ihrem Melodienreichtum und der geistvollen, eleganten Anlage. Mit besonderem Vergnügen achteten die Hörer auf die Trios einiger der Länze, die programmatische Deutungen wie der „Kanarienvogel“, der „Belermann“ oder „Schlittenfahrt“ (vom Bearbeiter durch Schellen ausgehakt) haben.

Die Morgenfeier war ein lebenswichtiges Geschenk des Nationaltheaters, welches Interesse man ihr entgegenbrachte, bewies der gute Besuch, der sicher in erster Linie dem Meister Mozart galt. Sie veranschauligte das Bild, das jeder von Mozarts Schaffen trug, nach mancher Richtung durch keine, aber charakteristische Nuancen, vor allem aber konnte sie die Universalität seines Schaffens in einer im Konzertsaal sonst unmöglichen Weise unter Beweis stellen. Man erkannte die hohe Geistigkeit Mozarts, die alle Zeitströmungen in seinem Gesamtwerk umfaßte, und darüber hinaus seine Genialität, seine persönliche musikalische Deutungskraft, die ein überreiches Seelen- und Geistesleben in Werke einfließt, die auch für spätere Jahrhunderte die Kraft unmittelbarer Offenbarung haben. Die Solisten und Elmendorff als Leiter der Morgenfeier wurden dankbar und herzlich gefeiert.  
Dr. Carl J. Brinkmann

### Neuer Dirigent der Münchener Philharmoniker

Der zur künstlerischen Leitung der Münchener Philharmoniker berufene Direktor der musikalischen Abteilung des österreichischen Rundfunks Raabsta wird am 1. Oktober 1938 sein neues Amt antreten, jedoch seine Stellung als Konzertdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien beibehalten. Oswald Raabsta wurde am 29. Dezember

### Kleine badische Nachrichten

#### Dierjähriges Kind stürzt 15 Meter tief

Bruchsal, 17. Jan. Am Samstag abend etwa um 21 Uhr, fiel das vier Jahre alte Tochterchen des Schuhmachermeisters Friedrich Petermann über einen Stuhl auf das Fenster. Das Kind bekam das Nebergewicht, konnte sich aber auf kurze Zeit an der Dachrinne festhalten und stürzte dann aus 15 Meter Höhe auf den Gehweg der Durlacher Straße. Das arme Geschöpf erlitt neben einem Schädelbruch und Knochenbrüchen schwere innere Verletzungen.

#### Der Gauleiter weiht das neue Tunau

Wörzach, 17. Jan. Das alte Schuit und Aische wiedererstandene Dorf Tunau, das bekanntlich vor zwei Jahren durch eine Brandkatastrophe vernichtet wurde, ist nun völlig aufgebaut. Unter Gauleiter, der als erster den Brandgeschädigten seine Unterstützung gewährte, und den Verlauf der Wiederaufbauarbeit mit stets wachem Interesse verfolgte, wird das Dorf am kommenden Sonntag, 23. Januar, in einer Einweihungsfeier der Einwohnerschaft übergeben.

#### Brandstifter festgenommen

Waldshut, 17. Jan. Der letzte Brandfall in der Gemeinde Unteralfen am 2. Januar hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Es wurde der aus der Nachbargemeinde Au stammende Karl Tröndle ermittelt und verhaftet. Man rechnet damit, daß mit dieser Verhaftung auch noch einige andere Brände, die sich in den letzten Jahren in der dortigen Gegend zugetragen haben, ihre eventuelle Aufklärung finden würden.

#### Plötzlich löste sich ein Schuß...

Stöckach, 17. Jan. Im benachbarten Reute handelte der Landwirt Karl Gaus mit einem kleinen Revolver. Plötzlich löste sich ein Schuß, und die Schrotladung drang in die Brust des Gaus. Die Verletzung war so schwer, daß der Mann nach wenigen Minuten starb.

### Aus den Nachbargebieten

#### Die Geliebte niedergehossen

Reunkirchen (Saar), 17. Jan. In der sogenannten Pechenbölle spielte sich am Sonntagmorgen ein blutiges Drama ab. Der 24 Jahre alte Karl Wolfenbaur lauerte der ebenfalls 24 Jahre alten Maria Rauch auf und schoß sie nieder. Das Mädchen blieb mit einer schweren Unterleibsverletzung liegen. Wolfenbaur beugte sich über es und brachte sich einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Knappschaftskrankenhaus verbracht. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

#### Selbstmord mit Morphinumtabletten

Born, 17. Jan. In Einselfrum nahe der pfälzischen Grenze hat sich der 58jährige Witwer Ernst Bangert durch Einnehmen von 15 morphinartigen Tabletten vergiftet. Bangert lebte in guten Verhältnissen. In einem hinterlassenen Brief gibt er an, nicht mehr leben zu können. Ein jahrelanges Stimmleiden scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

#### Mutter nimmt ihren Sohn mit in den Tod

Oppenheim a. Rh., 17. Jan. In der Nacht zum Freitag verübte die 66jährige Frau Seilheimer aus Guntersblum mit ihrem zehn-jährigen Sohn dadurch Selbstmord, daß sie sich zwischen Wierstein und Oppenheim von einem Zug überfahren ließ. Die Leichen von Mutter und Kind wurden am Freitagmorgen vollständig zerstückelt aufgefunden. Eheleiche Zerwürfnisse sollen zu dem furchtbaren Entschluß der Frau geführt haben.

1896 in der niederösterreichischen Stadt Wieselbach geboren. Er studierte an der Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst. Den Krieg machte er als Leutnant an der Front mit. Nach dem Krieg wurde er Lehrer an der Bundeserziehungsanstalt in der niederösterreichischen Stadt Traiskirchen. Dort fiel seine große Dirigentenbegehung auf. Er kam dann als Generalmusikdirektor nach Graz und wurde später von der Kammer nach Wien berufen. Hier wurde er bald eine der bedeutendsten Erscheinungen des musikalischen Lebens der Bundeshauptstadt. Kürzlich hat er mit großem Erfolg auch in Berlin ein Konzert der Philharmoniker dirigiert.

Wettbewerb zur Erlangung eines Freilichtspiels. Die Stadtverwaltung Saarbrücken schreibt zur Erlangung eines freilichlichen und künstlerisch gleich wertvollen Freilichtspiels einen Wettbewerb unter allen deutschen Schriftstellern und Dichtern aus, sofern sie Mitglieder der Reichsschrifttumskammer sind. Dieses Stück, das „aus dem Geist der Stadt und der Landschaft“ entstanden sein muß, ist für die Freilichtspiele auf dem Schloßplatz zur Saarbrücken bestimmt. Für die vier besten Manuskripte werden Preise von 700, 400 und zweimal 200 RM zur Verfügung.

Ein bedeutender musikhistorischer Fund. Der Musikhistoriker Dr. Helmuth Dshoff von der Universität Frankfurt hat ein bisher unbekanntes Weihnachtsoratorium aus dem Jahre 1692 entdeckt. Es handelt sich um ein Werk des Dresdener Hofkapellmeisters Rogier Michael, der um 1600 gewirkt hat. Das Oratorium, das den Titel „Die Geburt unseres Herrn Christi“ trägt, hat denselben Text und die gleiche Form wie das Weihnachtsoratorium von Heinrich Schütz, als dessen Vorläufer Michael in gewissem Sinne gelten kann. In jedem Fall stellt das entdeckte Werk das älteste bisher bekannte Weihnachtsoratorium dar.

# W. A. Mozart als universaler Musiker

## Die 3. Morgenfeier des Nationaltheaters unter Elmendorffs Leitung

Es sind schon unzählige Bücher über Mozart geschrieben worden, unzählige Musiker und Sänger sind für seine Werke eingetreten. Man ist bemüht gewesen, sein Gesamtwerk zu sichern und nach musikalisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen. Ganz gerecht wird man seinem universellen Genie doch niemals. Viel härter als Haydn hat er bereits das Recht der genialen Persönlichkeit für sich zu beanspruchen. Darüber hinaus aber blüht uns aus seinem Werk wie das Licht aus einem in viele Farben brechenden Kristall das ganze musikalische Leben und Denken seiner Zeit entgegen. Mozart ist durchaus kein naiver Künstler im Sinne der Romantiker, er hat bewußt Neues geschaffen wie den „Don Juan“. Er hat Anregungen von allen Seiten bewußt in sein Werk einströmen lassen und ist doch immer — Mozart geblieben.

Die Morgenfeier sollte die Vielfalt seines Schaffens aufzeigen, die sich steigert mit den Lebensjahren. Gleich die beiden Lieder, mit denen Franz Kobly die Feier einleitete, „Wendempfindung“ und „Zufriedenheit“ weisen auf die Zeitmode der Empfindsamkeit, Wertherimmung und oftianische Gedanken werden hier nach dem Vorbild der Krie in Musik gefaßt. Der angeblich immer heitere Mozart hat auch diese damals „modernen“ Gemütsbewegungen bis zur Richardsonschen „Joy of grief“ erlebt und aus dem Inneren gefaßt. Prächtig wurden die Lieder von R. O. V. nachgestaltet. Meisterhaft begleitete Elmendorff am Flügel. Als reifes Spätwerk stellt sich auch die als Konzertarie bearbeitete, ursprünglich als Einlage für den „Barbier von Sevilla“ des Nivalen Mozarts um den Rubin der Opernbühne, Giovanni Paefello geschriebene Koloraturarie „Komm holder Frühling“ (Köchel Verz. 530) vor. Sie verbindet die dramatische Gestaltung, wie sie im „Don Juan“ für das Musikdrama vorbildlich wurde, an, läßt daneben aber der Ge-

sangsvirtuosität in ausgedehnten Koloraturen weichen das Feld. Mit unbedingter Sicherheit gab Gertrud Gell das schwierige Werk wieder, Max Korn spielte die vom Bearbeiter hinzugefügte obligate Violine, Elmendorff wieder den Klavierpart.

Eine musikalische Kuriosität ist die Baßarie „Per questa bella mano“ mit obligatem Kontrabaß und Orchester (R. V. 612). Als Arie weicht sie nicht erheblich von der üblichen italienischen Opernarie ab, wenn sie auch durch innige Gesühlskrie ausgezeichnet ist. Der Kontrabaßpart aber beweist, daß auch schon vor dem Meister Dragonetti diesem doch recht schwer ansprechenden Instrumente Dinge zugemutet wurden, die es bis an den Rand seiner Möglichkeiten führen. Auch ein Cellist würde nicht ohne gründliche Vorbereitung an diese Läufe und Passagen herangehen. Paul Köhn konnte hier seine ganze erklaunliche Fertigkeit auf beste unter Beweis stellen, der große Erfolg, der ihm wurde, war wohlverdient. Heinrich Höllin sang außer dieser Arie Klanschön und gefaltungsstrotzig die heitere Arie (R. V. 541) „Un baccio di mano“. Mit Gertrud Gell und Gustaf Heiken vereinigte er sich in der interessanten Kanzone mit Begleitung eines Holzbläserorchesters: „Pia non si trovano“.

Von den Instrumentalwerken bringt das Duo G-dur für Violine und Viola, das 1783, also vom 27-jährigen Mozart, komponiert wurde, ein Beispiel der virtuososen Konzertmusik höfisch-eleganten Gepräges, das mit den Jugendwerken enge Nachbarschaft hält. Max Kergl und Ernst Honisch brachten das Werk Klanschön und in schönstem Zusammenspiel zur Aufführung. Einer anderen Welt fast gehört die Serenata notturna für zwei kleine Orchester und Pauken (R. V. 239) an, das in seinen drei Tanzsätzen Marcia — Menuetto — Nonon in musikalischer Fülle heitere Melodien ausstrahlt. Das

# Getauft mit Wein - zu St. Goar am Rhein

Die feierlich-lustigen Sitten des Halsband- oder Hansensordens / „Zum Fischen auf der Loreley berechtigt“

Wer zum erstenmal nach St. Goar, dem idyllischen Rheinstädtchen gegenüber der Loreley, kommt, wird dort vielleicht am Rathaus einen seltsamen Messingring entdecken, der mit einer biden eisernen Kette an der Mauer befestigt ist. Der Ring, der sich öffnen läßt und mit einem starken Schloß versehen ist, sieht ganz so aus, als ob er sich gerade um den Hals eines Menschen fügen ließe.

„Aha, also eine Art Pranger!“ wird der Fremde denken. Hier wird man in früheren Jahrhunderten Uebelthäter öffentlich zur Schau gestellt haben.“ Fragt er dann jedoch — um sich die Wichtigkeit seiner Vermutung bestätigen zu lassen, — einen Einheimischen nach der Bedeutung des Ringes, so wird dieser die Ansicht, daß jemals Verbrecher damit angegeschlossen worden seien, entrüstet zurückweisen. „Jwar“ — so wird er der Mann aus St. Goar dann erzählen — „dient der Ring wirklich dazu, Menschen an das Rathaus anzuschließen, was auch heute noch immer geschieht. Aber es ist keine Schande, seinen Hals in diesen Ring zu stecken, sondern im Gegenteil eine Ehre.“

### Der Fremde kommt ins Halsseisen

Und wenn der Fremde ob dieser Mitteilungen verwundert den Kopf schüttelt, wird der Einheimische fortfahren: „Seit mehr als achthundert Jahren ist es Brauch, daß sich jeder Fremde, der zum erstenmal nach St. Goar kommt, am Rathaus an das Halsseisen legen und dann mit Wasser oder Wein zum „Hansen“ taufen und in den Halsbandorden aufnehmen läßt. Kaiser und Könige, Fürsten und Edelleute haben sich in den vergangenen Jahrhunderten dieser Sitte genau so gebeugt wie ihre Gehilfen

und Knechte, wie Kaufleute und Studenten, Schiffer und Reisende aller Art.

In den heute noch erhaltenen alten Büchern des Ordens stehen die Eintragungen vieler berühmter Männer verzeichnet, die zu St. Goar am Halsseisen gestanden haben: Goh von Verlichingen mit der eisernen Faust, Franz von Sickingen, Kaiser Karl V., Philipp der Großmütige von Hessen, Friedrich V. von der Pfalz, König von Böhmen und so fort. Daneben stehen die Namen zahlloser Fremder aus aller Welt: Deutsche, Franzosen, Niederländer, Italiener und Engländer. Auf diese Weise hat die Stadt in vielen distleibigen Folianten ein eigenartiges Fremdenbuch erhalten, dessen ältester noch erhaltener Band im Jahre 1623 begonnen wurde, während der letzte die Jahreszahl 1934 auf seinem Titelblatt trägt.“

### Von Karl dem Großen gegründet

Ursprünglich war der Hansensorden, dessen Gründung von der Sage auf Karl den Großen zurückgeführt wird, dessen Bestehen mit Sicherheit aber erst im 13. Jahrhundert nachgewiesen werden kann, eine Vereinigung von Kaufleuten. Niemand durfte zu St. Goar Waren ausstellen oder verkaufen, der nicht Mitglied des Ordens war. Die Aufnahme neuer Mitglieder, die mit einer Verpflichtung auf die Marktordnung der Stadtgemeinde verbunden war, erfolgte stets auf die gleiche feierlich lustige Weise. Nachdem der Neuanzunehmende zunächst einmal an das Halsseisen am Rathaus gelegt worden war, fragte man ihn, ob er mit Wasser oder Wein zum Hansen getauft werden wolle. Wählte er — wie meist die Weintaufe, dann bekam er einen großen, kunstvoll in Silber getriebenen Becher voll Wein gereicht, den er bis auf den Grund leeren mußte. Gelang ihm das nicht, so war er verpflichtet, allen anwesenden Hansen ein gleiches Maß Wein zu spenden.

Wer diese unter Umständen nicht geringe Ausgabe scheute, wählte die Wassertaufe. Sie kostete nichts, wurde dafür aber um so gründlicher vollzogen; zur Strafe für den durch die Wahl der Wassertaufe bewiesenen Geiz übergoß man den Täufling mit einem großen Kübel Wasser. War die Taufe so oder so überstanden, so mußte der Täufling, bevor ihn die Zeremonienmeister des Ordens vom Halsband befreiten, eine größere Spende für die Armen des Ortes zahlen. Darauf feierte die lustige Gesellschaft in einem Gasthof ein, wo zur Feier der Aufnahme des neuen Hansen ein fröhlicher Umtrunk stattfand. Der Aufgenommene bekam eine Resignatione aufgesetzt und empfing, nachdem ihm die Satzungen des Ordens verlesen worden waren, die Berechtigung „zum Fischen auf dem Gipfel der Loreley und zum Jagen in den Strudeln des Rheins“.

### Der Becher von 1683

In späteren Jahrhunderten verlor der Hansensorden seinen ursprünglichen Sinn. Die Bet-



Die Eisboine haben sich gelohnt. Er hat angeblissen. Scherl-Bilderdienst-M

# Am Vogelherd mit amtlichem Erlaubnisschein

Deutsche Waldvögel dürfen mit besonderer Genehmigung jetzt auch in Deutschland von Fachleuten gefangen werden

Seit 1908 war der Waldbogelzug in Deutschland durch das Naturschutzgesetz strengstens verboten und wurde mit schweren Strafen verfolgt. Nur zweifelhafte Criftenzen wagten ihn noch auszuüben. Man denkt an gekendete Vockvögel, an zappelnde Federbündel, die sich elend an der schmierigen Leimrute quälen, an Weisen, die an einem durch die Rosenlöcher gezogenen Zwirnrad ausgehängt wurden, um mit dem sogenannten „Reifenlan“ ihre Artgenossen in Netz und Schlinge zu töten.

Mit gemischten Gefühlen sieht man also der Begegnung mit dem Vogelsteller entgegen und wird auf das angenehmste überrascht. Herr Hanke, der Vogelsteller, Vatermeister von Verus, sitzt zu dieser Jahreszeit allerdings nicht mehr am Vogelherd, sondern in der Wohnküche. Ein bunter Stieglitz und ein Bluthänfling, die sich in ihren Käfigen sehr wohl zu fühlen scheinen — das ist die ganze Vogelschweiz. Wir sind bei einem Vogelstieghaber, das ist klar. Wo steht der Vogelsteller? Herr Hanke lächelt. Wer heute das eine ist, der ist auch das andere. Liebhaber immer, Vogelsteller erst

wieder seit zwei Jahren. Er erklärt uns mit freundlichen Worten, wie er dazu kam.

### Leimrute und Schlingen verboten

„Sehen Sie, kaufen konnte man Waldbogel in Deutschland immer“, erzählt er, „aber da der Fang bei uns verboten war, mußten sie aus den Nachbarländern bezogen werden. Das ist heute nicht allein eine Frage der Devotion, sondern auch unseres Naturwissens. Denn können wir anderen zumuten, was wir selbst nicht dulden? Und war es für den Naturfreund etwa ein angenehmer Gedanke, nicht zu wissen, mit welchen Mitteln die Waldbogel unserer Vogelhandlungen im Ausland gefangen werden? Bei uns werden von den Naturschutzbehörden nur Männer zum Vogelfang zugelassen, die eine sichere Gewähr für die Ausübung des Fanges im Sinne von Tierschutz und Naturschutz bieten. Damit ist allen dunklen Elementen aus diesem Gebiet der Boden entzogen. Leimruten und Schlingen sind verboten.“

Die Fangzeit ist so angelegt, daß vor allem

nur die uns im Winter besuchenden Durchzügler, nicht unsere Risvögel, gefangen werden. Jeder Fänger darf über eine bestimmte Höchstzahl gefangener Vögel nicht hinauszugehen. Er muß sie abliefern bei einer Sammelstelle, wo die Vögel beringt werden. Am Ende der Fangzeit muß der Zulassungsschein sofort wieder abgegeben werden. Gefangen wird mit dem großen Schlagnetz, mit kleinem Garn für einzelne Vögel und mit dem Reifenkasten, bei dem der Waldbogel durch einen Käfigvogel leinestgleichen in einen Seitenkäfig gelockt wird und durch Berühren eines Stellholzes die Käfigtür hinter sich schließt.

### Hauptfanggebiete: Thüringen und Schlesien

Aber man darf sich nun nicht vorstellen, daß zur Fangzeit überall in Deutschland Vogelherde und Schlagnetze stehen. Vogelfanggebiete sind vor allem der Harz, Thüringen und Schlesien, wo sich ein Ueberstich an Singvögeln findet. Zwei Fangzeiten waren hier die Fänger schon draußen, und doch hat sie kaum jemand dabei bemerkt. Aber es ist eben auch nicht viel dabei zu sehen. An einem geeigneten freien Platz wird der Boden geebnet. Das etwa zwölf Quadratmeter große Garn wird ausgelegt, zugedeckt, ebenso wie die etwa 15 Meter lange Zugleine. Dann streut man Futter und legt die Vockvögel aus. Das ungebühte Auge entdeckt überhaupt nichts Ungewöhnliches mehr.

Oft muß der Vogelsteller viele Stunden warten, bis die Route sich einstellt. Dann ein Ruck an der Zugleine! Die unsichtbaren Stellfedern am Netzrand springen. Das Garn hebt sich und wird über die Vögel geschleudert. Vorsichtig werden die zarten Geschöpfe unter dem Netz hervorgeholt.

### Als Brehm noch Vögel fing...

Uebrigens ist die Vogelstellerei in Deutschland nie ganz ausgestorben. Wenn Liebhaber und Forscher einen Vogel zur Pflege und Beobachtung brauchen, dürfen sie ihn sich immer fangen. Und Zehntausende von Vögeln wurden gefangen, um geringe zu werden und das Geheimnis des Vogelzuges lösen zu helfen. Der letzte große Meister in der Kunst des Vogelzuges war der „alte Brehm“, der Vater des bekannten „großen Brehm“. Er hat die Kunst des „vollständigen Vogelzuges“, wie sie früher als Volksbrauch von Königen und Adliern geübt wurde, zuletzt schriftlich niedergelegt, und es ist bezeichnend, daß dieses Werk 1926, als der Vogelzug in Deutschland noch streng verboten war, neu gedruckt wurde. Die Männer, die den Vögeln Ringe anlegen wollten, brauchten eben diese Anweisung, um die Vögel erst einmal zu fangen. Gerade in ihren Reihen aber sind doch die besten Tierfreunde.

Das beweist, daß der Vogelzug, vernünftig und mit Liebe betrieben, durchaus keine Sünde gegen Natur und Tier zu sein braucht. Und daß unsere Landschaft nicht von Singvögeln entvölkert wird, dafür ist durch die jetzt angeordnete amtliche Petrinung und Ueberwachung aller im Privatbesitz gehaltenen Waldbogel mit Sicherheit gesorgt.

### Gleiches Schicksal

Nachts wurde Hofmann von einem Straßenräuber angefallen.

„Ihr Geld oder Ihr Leben!“  
„Ach bitte, lassen Sie mich doch meine paar Mark, Herr Räuber“, wimmerte Hofmann.  
„Wenn ich ohne Geld nach Hause komme, schlägt mich meine Frau windelweich!“  
„Ja, meine Frau mich auch!“

(Piccolo)



Oskar Sims als Massaccio in dem Ufa-Tonfilm „Gasparone“

Foto: Ufa-Schulz

USA - Europa in Berlin

Am 10./11. September im Olympia-Stadion

Am Rahmen der Tagung der Europa-Kommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Paris wurden die Einzelheiten über den schon im vergangenen Sommer von Dr. v. Hall angeregten Leichtathletik-Kampf USA gegen Europa besprochen.

Der von der Amerikanischen Amateur-Athletik-Union ausgegebene Plan fand auch die ungeteilte Zustimmung der Pariser Versammlung. Der deutsche Leichtathletikführer Dr. v. Hall erklärte hierzu noch folgendes:

Im Auftrage der Europakommission führt er die weiteren Verhandlungen mit USA und den europäischen Verbänden. Der Kampf findet im Anschluss an die Europameisterschaften am 10. und 11. September im Olympia-Stadion in Berlin statt.

Für das gesamte Olympiaprogramm mit Ausnahme des Marathonlaufes und des 50-Kilometer-Gehens stellt jeder Kontinent für jeden Wettbewerb zwei Mann. Europa schlägt die Punktverteilung mit 5, 3, 2, 1 vor.

Das Amt eines Ehrenpräsidenten soll der IAAF-Vorsitzende Direktor Edström (Schweden) übernehmen, während zum technischen Führer der Europamannschaft der Präsident des ungarischen Verbandes Szankovits in Aussicht genommen ist.

Die Bemühungen der Nationen, in der Europamannschaft möglichst zahlreich vertreten zu sein, können nur auf dem Wege über die Europa-Titellämpfe erfolgen, die aus diesem Grunde eine großartige Befegung erfahren werden.

16 Eishockey-Nationen in Prag

Mit einer Rekordbeteiligung können die Eishockey-Welt- und Europameisterschaften in den Tagen vom 11.-20. Februar in Prag aufwarten, liegen sich doch nicht weniger als 16 Nationen einschreiben, darunter auch Deutschland.

Außer Deutschland nehmen an den Kämpfen teil: England, Frankreich, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, sowie Kanada und USA aus Übersee.

Deutschland - Holland in Köln

In der Kölner Rheinlandhalle wird am 29. Januar ein Kadettenkämpf Deutschland - Holland ausgetragen, der auf beiden Seiten die besten Amateure im Hockeysport, Mannschaftsverfolgsfahren, Reitsport, 50-Km.-Mannschaftsrennen und Punktefahren im Kampf gegenübersteht.

Im 11. Länderkampf Deutschland - Holland vertreten folgende Fahrer die beiden Länder:

Deutschland: Hasselberg (Bochum), Walter (Ludwigshafen), Burann, Kalupa, G. Schulz (alle Berlin), Klein (Dülken), Kneker (Bonn), Schorn und Rehnacher (beide Köln).

Holland: D. Doms, Chr. Kropman, Smits, Leene, Beperkamp, A. Jurgens, H. Aoes, R. Jansz, J. van Breda und C. Schenk.

Ungarn - Luxemburg 6:0

Die ungarische Fußball-Nationalmannschaft, die bekanntlich von Portugal klar geschlagen worden war, trug auf der Heimreise noch ein Treffen gegen Luxemburgs Länder-Elf aus. Vor 5000 Zuschauern und unter der Leitung von Dr. Bauwens (Köln) hatten die Ungarn nicht allzu viel Mühe, die Mannschaft des Großherzogtums mit 6:0 (1:0) zu bezwingen, obwohl die Gäste ihren Torhüter Szabo durch Ujvari und auch den Mittelfeldler Turai durch Szűcs ersetzt hatten. Fünf Minuten vor der Pause wurde Szab durch Sjengeller (Rechtsaußen) ersetzt.

Deutsche Rodelmeisterschaften

Bahnretford von Bräckenberg einmal verbessert. Bei besten Witterungsverhältnissen begannen am Samstag auf der Raiterabahn von Bräckenberg die Deutschen und Schlesischen Rodelmeisterschaften. Auf der 1650 Meter langen Strecke zwischen der Schlingel-Baude und Hotel „Baldschloh“ gab es ausgezeichneten Sport, wurde der Bahnretford doch nicht weniger als einmal verbessert!

Die Ergebnisse waren: Männer. Einzel: 1. Tiege (Bräckenberg) 3:36,8 (1:48,6 + 1:48,2); 2. Schönborg (Krummhübel) 3:44,2; 3. Walter Feil (Bad Hünfelder) 4:19,3; 4. Dreier (Bräckenberg) 3:30,2; 5. Walter Künze (Bad Hünfelder) 3:51 Min. - Doppel: 1. W. Feil-W. Künze (Bad Hünfelder) 1:57,2; 2. Tiege-W. Feil (Bräckenberg) 1:57,6; 3. R. Feil-W. Künze (Bad Hünfelder) 2:00. - Senioren: 1. A. Pöschel (HWD) 4:06,8 - Frauen: 1. Friedl Tiege (Bräckenberg) 3:54,8 (1:57,4 + 1:57,4); 2. W. Künze (Bräckenberg) 4:13; 3. Vene Damerl (Krummhübel) 4:14,4 Min.

Gordon-Bennett-Rennen 1938

Das Gordon-Bennett-Rennen der Freizeitsportler wird nach dem Siege des Belgiers Ernest Demunter im vorjährigen Wettbewerb vom Belgischen Aero-Club durchgeführt, der schon im Vorjahre Ausrichter war. Diesmal wird der Flug allerdings nicht von Brüssel, sondern von Lüttich aus beginnen. Der genaue Termin steht noch nicht fest, doch ist ein Tag im Juni vorgesehen.

Ein Glog der „Sola“ Mannheim

Am Wochenende war die Fußballmannschaft der „Sola“ Mannheim bei der „Sola“ Frankfurt zu Gast. Den pflichterfülltesten Mannheimern gelang es, die Frankfurter nach wechselvollem Spiel 1:0 zu schlagen. Wir bedauern, dass die besten Hotelangestellten Mannheims zu ihrem Sieg.

Unentschieden trotz Fehlurteils

Bogländerkampf Deutschland - Schweden 8:8

Erst zum dritten Male standen sich am Sonntagabend in der fahnenbesetzten, reiflos ausverkauften Klobishalle bei Stockholm die Amateur-Bogländermannschaften von Deutschland und Schweden gegenüber. Unter der Oberleitung des finnischen Vorgesitzenden Victor Smeds endete der überaus spannende Kampf 8:8 unentschieden, ein Erfolg für unsere Stafel, wenn man bedenkt, daß Olympiasieger Herbert Runge sich nicht seinem großen Rivalen Europameister Ole Landberg, wohl aber dem Kampfgericht beugen mußte! Den einzigen R. o. Sieg errang erneut unser ausgezeichnetster Halbschwerer Richard Vogt (Hamburg), der den gefährlichen Schweden Per Andersson in der Pause zur dritten Runde zur Aufgabe zwang. Neben ihm errangen Wille (Hannover), Klus (Köln) und Erich Campe (Berlin) drei Punktziele. Für Schweden waren Hansson, Kreuger, Erik Agren und Ole Landberg erfolgreich.

Die deutsche Stafel wurde von den rund 4000 Zuschauern, unter denen sich auch der deutsche Gesandte Prinz zu Wied befand, leb-

haft begrüßt. Allen voran marschierte Herbert Runge mit dem Falkenkreuzbanner, während Ole Landberg das Schwedenkreuz trug.

Schweden führte schon 6:2

Für den erkrankten Hushammur hatten die Schweden den jungen, unterleichten, unermüdbar schlagenden Allan Hansson eingesetzt. Der Hamburger Fliegengewichtler Werner Brich hatte einen schweren Stand. Obgleich er in der Schlussrunde geschickt seine Linke einsetzte und die klareren Treffer landete, fiel der Sieg an den Schweden.

Der Deutsche Meister Erich Wille (Hannover) hatte in Per Andersson einen ihm an Reichweite und Körpergröße klar überlegenen Gegner. Er wies aber den Nahkampf, bogte sauber auf Distanz und errang so einen verdienten Punktziele.

Der Berliner Federgewichtler Erwin Böller kämpfte gegen den in Rechtsauflage bornenden Schweden Kreuger technisch besser, landete bei seinem ihm an Größe überlegenen



Zweimal Schwarz-Weiß gegen Blau-Schwarz

Einmal sehen wir Silling von Michel stark behindert und das andere Mal wie der junge Sandhofener Torwächter gegen zwei anstürmende Waldhölzer mit Erfolg verteidigt, während ein Kamerad die Tordeckung übernommen hat.



Ausl.: Gayer (7)

Das war ein wirklich harter Entschluß

In allen Gauen Hockeymeisterschaftsspiele / Tagung des Fachamtes

Wichtige und einschneidende Beschlüsse wurden auf der am Wochenende in Berlin abgehaltenen Tagung des Reichsfachamtes Hockey gefaßt, die unter Vorsitz des Reichsfachamtsleiters Jäger (Düsseldorf) stattfand. Mit Beendigung der diesjährigen Spielzeit werden in allen Gauen Meisterschaftsspiele eingeführt, Ausnahmen also nicht mehr zugelassen.

Besondere Sorgfalt gilt der Schulung des Nachwuchses und der Jugend, um für die Länderspiele bestens gerüstet zu sein. Dazu erfährt die Kampfe um den Silberschild eine Erweiterung, soll doch künftig jeder Gau auch noch mit einer Nachwuchsmannschaft in den Wettbewerben einreisen. Während des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau kommt bereits die erste Runde zum Austrag, an der

die Gauen Schlesien, Bayern, Westfalen und Sachsen teilnehmen.

Die Schulung unserer Nationalspieler übernimmt der vom Fachamt verpflichtete Turn- und Sportlehrer Spieler, der die Vorbereitungen für die Länderbegegnungen mit Österreich, Dänemark, Ungarn, Holland und der Schweiz leiten wird. Weitere Treffen sind für das Jahr 1939 mit Frankreich und Belgien in Aussicht genommen.

Auch unsere Hockeyspielerinnen werden für ihre schweren Spiele gegen Holland, Österreich und Irland in Lebrägen geschult. Zur Förderung der Wettkampferfahrung der Jugend sind an den Oberleitertagen zahlreiche nationale und internationale Turniere statt, die sich der weitestgehenden Unterstützung des Fachamtes erfreuen werden.

Frankfurter Frauenschwimmfest hat sich durchgesetzt

Im kommenden Jahr wird diese Veranstaltung zur amtlichen Prüfung erhoben

Das reichsoffene Frauenschwimmfest zu Frankfurt a. M. gestaltete sich wie erwartet zu einem vollen Erfolg für die Veranstalter und die Teilnehmer. Schon bei den Kämpfen am Vormittag hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden und am Nachmittag bei den Hauptereignissen war das Stadtbad dicht gefüllt. Von der Wichtigkeit des Frankfurter Frauenschwimmfestes zeugte die Anwesenheit des Reichsfachamtsleiters Dr. Jäger, des Reichssportwarts Brevig und der Frauenreferentin Gina Müller. Auch der DRG-Arealführer Edhingen hatte sich eingefunden.

Unter den Wettbewerben des Vormittags ragte die 3x100-Meter-Bruststaffel der Klasse Ia hervor, da hier von Rize Magdeburg in der Befehung Hleger, Könniger und Ruppert mit 4:30,2 Minuten eine ausgezeichnete Zeit erzielt wurde, die als Rekord jedoch keine Anerkennung finden kann, da diese Strecke in der Rekordliste nicht geführt wird.

Das 5. reichsoffene Frauenschwimmfest im Frankfurter Stadtbad Mitte war in sportlicher Hinsicht ein glücklicher Erfolg. Im kommenden Jahr soll die gleiche Veranstaltung zur amtlichen Prüfung des Reichsfachamtes erhoben werden. Die hoffnungsvolle Jüngerin Schmitz (Spandau 04) war die erfolgreichste Schwimmerin unter den 400 Teilnehmerinnen. Sie gewann sowohl die 100 Meter Freistil in der guten Zeit von 1:10 Minuten vor ihrer Vereinstameradin Ulrike Pollack als auch die 100 Meter Rücken in neuer Bahnrekordzeit von 1:21,6

Minuten. Martha Engfeld-Genenget war das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:25,3 Minuten nicht zu nehmen. In den Staffeln überragten Rize Charlottenburg und Rize Magdeburg. Das Rahmenprogramm brachte Vorführungen der Münchener Kunstschwimmerinnen sowie des Frauen-SS Frankfurt im Fingergutlegen.

Siegfried Ludwigshafen - BfR Schifferhad 18:3

Zum letzten Vorrundenkampf empfang der Deutsche Meister im Mannschaftsringen Siegfried Ludwigshafen am Sonntagabend mit Erfolg für Fritz Schäfer und Georg Gehring den schärfsten Altmeister BfR Schifferhad, der seinerzeit ohne Schwergewichtler antrat und auch sonst viel Erfolg mitbrachte. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte der Deutsche Meister. Das 18:2 überrascht dennoch. Die Ergebnisse vom Bantamgewicht aufwärts:

Wahl (S) bef. Winkes (L) n. P. R. Vondung (L) bef. Lochner (S) entf. Freund (L) bef. R. Kolb (S) entf. Färber (S) bef. O. Vondung (L) n. P. Punkte an Ludwigshafen, da Färber Jugendbringer, Blomeier (L) bef. Krümmenacker (S) entf. Ehret (L) bef. Wilmann (S) entf., Kreuz (L) kampflös Sieger.

Gegner schöne Serien aus Halbdistanz, mußte aber in der dritten Runde auf einen Nachschlag hin kurz zu Boden. Das Ringgericht gab den Punktziele an Kreuzer.

Ganz großen Eindruck hinterließ der kaum 20-jährige Düsseldorfler Leichtgewichtler Heinrich Heese gegen den Olympiadritten Erik Agren. Der Schwede galt als haushoher Favorit, wurde von dem technisch famosen Rheinländer durch kluge Distanzarbeit in der zweiten Runde geradezu eingedeckt. Nach harter Arbeit und painlosen Distanzferien gab das Ringgericht den Punktziele an Agren, dessen Erfolg allerdings nur hauchdünn war.

Deutschland geht in Führung

Der lange Kölner Weltergewichtler Heribert Klus bogte gegen den Schweden Oscar Agren taktisch klug auf Halbdistanz, errang hier auch in den beiden ersten Runden klare Vorteile; wenn er in der Schlussrunde von Agren verschiedentlich auf gefordert wurde, so war sein Sieg doch klar, daß das Pfeifengericht unverfänglich wählte.

Den Ausgleich in der Länderwertung erzwang Erich Campe (Berlin) im Mittelgewicht durch einen klaren Punktziele über den ihm an Größe und Reichweite noch überlegenen Schweden Borg. Campe studierte seinen Gegner in der ersten Runde, brachte ihn kurz vor Schluß der zweiten Runde mit einer genauen Rechten zum Kinn schwer in Bedrängnis, so daß der Schwede nur durch „Halten“ über die Runde kam. Auch in der dritten Runde war der Berliner technisch der weitaus bessere Boger, obwohl er sich hier in Schlagwechsel einließ. Sein Punktziele war einstimmig.

Der einzige K. o.-Sieg

des Abends errang wieder einmal unser Olympiazweiter Richard Vogt (Hamburg) im Halbschwergewicht, der auf den gefährlichen schwedischen Altmeister Per Andersson traf. Der Schwede hatte den Kampf eigentlich schon auf der Baage verloren, doch verzichtete die deutsche Bogerführung auf einen kampflösen Sieg. In der Pause zur dritten Runde gab Andersson, der noch nicht wieder bößig klar war, den für ihn aussichtslosen Kampf auf.

Alle Hoffnungen auf ein Unentschieden ruhten bei den Schweden nun bei ihrem Europameister im Schwergewicht Ole Landberg, der im Mai vorigen Jahres Olympiasieger Runge nach Punkten schlagen konnte, diesmal aber eine Niederlage verdient gehabt hätte. Runge holte sich mit seiner schnell geschlagenen Linken die erste Runde, ließ den Schweden aber in der zweiten auskommen, da er hier seine Reichweite nicht genügend ausnutzte. In der dritten Runde riß Runge aber die Kampfführung wieder an sich und ließ den Schweden vielfach verfehlen, während er mit seinen rechten Aufmärtshaken auf ins Ziel kam. Das Urteil „Punktsieger Landberg“ ist einfach unbestreitbar.

Wettkampfsport im Reich

Fußball

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes entries for Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Hessen.

Die badischen Kreise 4 und 6 führten in der Gegend von Untermaß ihre Kreismeisterschaften durch. Die Kombination (Lang- und Sprunglauf) gewann im Kreis 4, Klasse 3 Bergmann (Karlsruhe), während in der Klasse 2 im Kreis 6 Karl Fritzy (Bühlertal) die Kreismeisterschaft an sich riß.



# Mit dem Reichssportführer im Land der tausend Seen

## Das mustergültige Schul- und Sportwesen in Finnland / Großer Erfolg des Reichssportführers

II

### Finnlands ausgezeichnete Schulen

Als Fachmann interessierte sich Ministerialrat Kraft natürlich besonders für die als vorbildlich bekannten Schulen. Seine hochgeheilten Erwartungen wurden aber weitläufig übertroffen. Der finnische Unterrichtsminister selbst führte den deutschen Besuch in das modernste Schulgebäude der Hauptstadt, eine Volksschule, die mitten im Arbeiterviertel errichtet ist und von 2000 Kindern der ärmsten Schichten besucht wird. In Deutschland wird eine so großzügig und zweckmäßig angelegte und eingerichtete Schulanstalt kaum zu finden sein. Licht, Luft und Sonne, das ist der Grundsatz, nach welchem diese Schule erbaut ist. Die Stockwerke sind durch Lift und Paternoster miteinander verbunden; jedes Klassenzimmer besitzt eine Radioanlage und eigene Lautsprecher, und die Klassenzimmer sind auch sonst ausgestattet, daß man wirklich neidisch werden könnte. Die Turnhalle ist ein Meisterwerk in bezug auf die Vielseitigkeit der Turn- und Sportgeräte und ihre Unterbringung.

Aber noch hervorragender sind die hygienischen Einrichtungen: Krankenzimmer, Räume für Zahnbehandlung und ganz prachtvoll ausgestattete Bade- und Duschräume stehen diesen armen der finnischen Kinder jederzeit zur Verfügung. Nach jeder Turnstunde erfolgt eine gründliche Körperreinigung. Die Schule, die auf einer kleinen Anhöhe liegt, ist rings von Sportplätzen umgeben, auf denen die Schulfugend von ihren Lehrern, die gute Fachleute sind, in fast allen Sportarten ausgebildet werden. Auf die Frage, wie denn Finnland zu einer so hoch entwickelten Anstalt käme, erwiderte der Minister: „Wir haben unsere Fachleute in die ganze Welt geschickt; sie haben sich in Deutschland, in England, in Amerika und sonstwo die Schulverhältnisse abgesehen, und dann haben wir nach den daraus gewonnenen Erfahrungen unsere Anstalten erbaut.“

### Deutsche Weihnachtslieder in Finnland

Eine reizende Aufmerksamkeit wurde den deutschen Gästen zuteil, als sie in den großen Singaal der Schule geführt wurden. Dort sangen ihnen einige hundert finnische Knaben und Mädchen deutsche Weihnachtslieder, allerdings mit finnischem Text vor. Uebrigens ist für uns Deutsche die finnische Sprache nicht zu verstehen. Selbst wenn man z. B. Schwedisch nicht kennt, so kann man doch aus der Schrift die Bedeutung einiger Wörter herausstrahlen. Schwedisch ist eine germanische Sprache, aber das Finnische gehört weder der germanischen noch der indogermanischen Sprachfamilien an; es ist verwandt mit dem Ungarischen, und beide Sprachen sind als einzige in Europa wahrscheinlich mongolischen Ursprungs. Die Wörter setzen sich hauptsächlich aus Vokalen zusammen, wobei das a, o und i die Hauptrolle spielen.

Eine Besonderheit im Schulleben der finnischen Hauptstadt wäre noch zu erwähnen: da in Helsinki gegen 9 Uhr der Morgen zu dämmern beginnt und um 16 Uhr (nach unserer Zeit eine Stunde früher) die Nacht hereinbricht, und da das bühnen Tag meist durch Nebel in ein mehr oder weniger dunkles Grau verwandelt wird, muß die Sonne ausgenutzt werden. Und so setzt automatisch der Unterricht aus, wenn Sonnenstrahlen die Reibeband durchdringen und verjagen und die Schüler dürfen im Freien sich ein wenig mehr Farbe holen.

Natürlich kam den deutschen Besuchern sofort der Gedanke, daß die ihnen gezeigte Anstalt in Finnland einmal wäre; es wurde ihnen aber auch von deutscher Seite versichert, daß die anderen Schulen dieser Musteranstalt kaum nachstünden.

### Reichssportschule in Dierumäki

Ein Beweis dafür wurde am nächsten Tage gegeben, als die deutschen Sportführer zu einem Besuch der finnischen Reichssportschule in Dierumäki eingeladen wurden. Sie liegt einsam mitten im finnischen Wald. Leider war die An-

stalt schon für die Weihnachtsferien geschlossen, so daß sie nicht in der Arbeit geseht werden konnte. Das Gebäude selbst mußt rein amerikanisch an und besitzt im Innern und in seinen Einrichtungen große Ähnlichkeit mit der Volksschule in Helsinki. Auch hier sind alle Erfindungen, die man in der Welt mit solchen Sporthochschulen machte, aufs beste verwertet, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß Finnland, das Land der großen Läufer, seine Vorkampfstellung erfolgreich verteidigen kann, wenn der sportliche Nachwuchs auch weiterhin so geschult und weickomptfähig gemacht wird, wie es augenblicklich in dieser finnischen Musteranstalt geschieht.

### Besuch bei Nurmi

Wenn das Wort Finnland und der Begriff Weickampfstreit auftaucht, dann steht ein Name allen voran: Nurmi. Für den Reichssportführer

und seine Begleiter war dieser Mann wohl mit die interessanteste Persönlichkeit Finnlands. Nurmi war zu keinem der Empfänge erschienen, obwohl er eingeladen war, denn er lehnt grundsätzlich jedes Herausreten in die Öffentlichkeit ab. Er ist menschenscheu, fast ein Menschenfeind geworden und spricht kaum ein Wort. In einer der verkehrsreichsten Straßen der Hauptstadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs besitzt er ein Herrenartikelgeschäft, dessen Tür fast nie zugeht. Aber die meisten Kunden werden enttäuscht fortgehen, denn Nurmi ist in dem Laden selbst kaum zu sehen. Der Reichssportführer und Ministerialrat Kraft suchten ihn dort auf und unterhielten sich etwa eine Viertelstunde mit diesem berühmtesten Mann Finnlands, dessen überlebensgroßes Standbild heute schon auf einem der Plätze von Helsinki steht. Mit dem besten Eindruck schieden sie von dem finnischen Nationalhelden der nicht angehebt worden ist von



Das schöne Gebäude der finnischen Reichsschule für Leibesübungen

## Nur die Besten werden am Start sein

### bei der Winterprüfung der Kraftfahrzeuge

Am 2. bis 5. Februar ist die Erreichung der absoluten Betriebsbereitschaft des Kraftfahrzeuges im Winter unter schwierigsten Witterungs- und Geländebedingungen, sie findet daher ihren Schwerpunkt in der Sammlung technischer Erkenntnisse. Um den Überblick über jedes der teilnehmenden Fahrzeuge zu behalten, hat Kraftsportführer Hahnlein als Führer des deutschen Kraftfahrzeugporties angeordnet, daß die Zahl der zugelassenen Kraft-

fahrzeuge auf 250 beschränkt ist. Verständlich, daß unter diesen Voraussetzungen nur die besten Fahrer am Start sein werden.

Von den deutschen Berken steht von Daimler-Benz zur Stunde fest, daß eine starke Vertretung in Aussicht genommen ist. Die Auto-Union stellt D 8 W-Wagen für eine Fabrikmannschaft, eine H-Mannschaft und eine Mannschaft der NSKK-Motorbrigade Sachsen zur Verfügung. Auch Waderer werden eingesetzt. Auf D 8 W-Rasträdern starten eine NSKK-Mannschaft und eine Fabrikmannschaft mit der kleinen K 2. Die gleiche Maschine fährt Frau Thowet. Schumanns Beifahrer Beer, Barth, Kirsberg und Keitel steuern weitere Fabrik-Solotäder.

Zwei Mannschaften stellt R 2 U ab. Fleischmann, Nagenstein und Weißer mit 250 ccm-Solo und die erste der Seitenwagen-Dreischicht Walter, Duns, Oettinger. Die Fabrikfahrer von J 4 n d a p p sind Heder, Grenz (600-ccm-Gespann) und Heimwader, der das neue 350-ccm-Modell steuert, ferner die Mannschaft Arua, Geier, Kührschneid. Auf J 4 n d a p p fahren weiter je eine Mannschaft der H, der NSKK-Motorbrigaden Hochland und Leipzig und der Wehrmacht. Das Aufgebot von T r i u m p h besteht aus der H-Mannschaft Ries, Delny und Händel, einer Mannschaft der Motorbrigade Franken mit Kallier, Luthard und Helfenberger, sowie aus den Einzelsfahrern Ruffin und Leipold. B 8 W hat nur eine Meldung, für Kraus (600-ccm-Gespann), abgegeben.

### Gips stellt sich Henjer in Berlin

Die einzige Niederlage, die unser Halbsehwergewichtsmeister Adolf Henjer (Worm) in den letzten Jahren hinnehmen mußte, erlitt er im vergangenen Jahr durch den belgischen Meister Karel Sys. Wie uns nun aus Brüssel mitgeteilt wird, soll sich der tüchtige Flame bereit erklärt haben, am 11. Februar im Berliner Sportpalast erneut gegen den schlaafstarken Henjer anzutreten. Eine Bestätigung des Kampfes in Berlin steht noch aus.

der Krankheit anderer Weltberühmtheiten und der wie unsere Christel Grany immer das geblieben ist, was er war: eine einfache, dem Sport verschriebene Persönlichkeit.

### Ausklang

Noch vieles wäre zu erzählen von dieser finnischen Reise und von den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt, meint Ministerialrat Kraft. Ganz besonders interessierte ihn natürlich der finnische Reichstag, ebenfalls ein hypermodernes, fabelhaft eingerichtetes Gebäude. Wehmütige Erinnerungen werden ihn wohl an die seligen Zeiten des badiischen Landtags zurückdenken lassen. Es soll übrigens dort fürchtbar vornehm zugehen, und es wäre auch wirklich schade, wenn diese wunderschönen Bänke, Tische und sonstigen Einrichtungsgegenstände unter der Dipe des politischen Kampfes leiden müßten.

### Eine wertvolle Auslandsreise

Das Ergebnis der finnischen Reise war hochbefriedigend und der Reichssportführer äußerte sich wiederholt, daß sie zu den schönsten Auslandsbesuchen zähle, die er bisher durchgeführt habe. Die Anwesenheit des deutschen Sportführers in Finnland wurde zum Tagesgespräch. Sämtliche finnischen Zeitungen berichteten täglich ausführlich über alle Einzelheiten und spiegeln den Eindruck wider, den die Persönlichkeit des Reichssportführers auf alle Finnen gemacht hatte. Nur die marxistische Presse konnte es sich nicht verkneifen, einige hässliche Bemerkungen daran anzuknüpfen, die an die schönen Artikel der „Volkstimmen“ früherer Zeit erinnerten. Ganz besonders ärgerte es sie, daß dieser Vertreter des Dritten Reiches von der Kanzel der Universität aus einen Vortrag halten konnte, der so großen Beifall bei den Zuhörern und im ganzen Land fand. Und sie stellte die Frage, obwohl die Vertreter anderer Länder, z. B. Sowjetrusslands, ebenso herzlich aufgenommen und ebenso sehr gefeiert worden wären, wie der deutsche Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Das Ergebnis der Finnlandreise des Reichssportführers dürfte eine noch stärkere Zusammenarbeit der beiden großen Sportnationen, Deutschland und Finnland sein. Was der deutsche Sportführer an Boden vorbereitet hat durch seine Persönlichkeit, die die Herzen aller, besonders aber der Jugend gewann, das müssen die deutschen Sportleute, die auch ihrerseits Sportdiplomaten im besten Sinne des Wortes sind, bewahren und befruchten. Schon im Februar werden die deutschen Schiläufer vor der Aufgabe stehen, in Finnland dem neuen Deutschland Siege und Erfolge und — was das wichtigste ist — Sympathien zu gewinnen.

(Schluß)

### Großer Preis von Frankreich ausgeschrieben

Der Automobil-Club von Frankreich hat durch seinen Sportausschuß die Ausschreibungen für den Großen Preis von Frankreich veröffentlicht, der endgültig am 3. Juli auf der 7,826 Kilometer langen Champagne-Rundstrecke bei Reims durchgeführt wird. Die Ausschreibung erfolgte nach zweijähriger Unterbrechung, in dieser Zeit war das Rennen auf Sportwagen beschränkt, wiederum für Rennwagen, und zwar nach der neuen Formel.

### Weil die Dollars locken

### Diwi-Anne Hultén wird Berufsläuferin

Schwedischen Blättermeldungen zufolge hat sich Diwi-Anne Hultén nun doch dem Berufsläuferium verschrieben. Wie verlautet, wird sie an Stelle der erkrankten Amerikanerin Karibel Binson die Hauptrolle in der Eisrevue „Luliska Schlittschuh“ in Neuyork, St. Louis, Toronto usw. übernehmen. Das Monatsmonat soll sich auf 12.000 Dollar belaufen. Im Frühjahr soll die Schwedin in Englands Eispalästen ihre Kunst für monatlich 100 Pfund Sterling zeigen und im Sommer nach Hollywood überfledeln.

### Eisfunflon-Weltmeister-Gasten

Vom 18. bis 21. Februar erleben die Berliner wieder große Tage im Eisfunflon, führt doch dann das Hochamt Eisfunflon die Weltmeisterschaften der Männer und Paare durch, die durch wertvolle Rahmenveranstaltungen wie Kunstläufen der Frauen-Senioren, Frauen-Juniorinnen und Männer-Juniorinnen sowie internationale Eishockeyspiele ergänzt werden. Die genaue Zeitenteilung lautet folgendermaßen:

- Donnerstag, 17. Febr.: Auflösung der Pflichtfiguren für die Weltmeisterschaft der Männer.
- Freitag, 18. Februar: 8.30 Uhr Pflichtläufe der Männer zur Weltmeisterschaft; 14 Uhr Rahmenwettbewerb: Pflichtläufe der Frauen-Juniorinnen; 20 Uhr Paarlauf-Weltmeisterschaft.
- Samstag, 19. Febr.: Rahmenwettbewerb: 8.30 Uhr Pflichtläufe der Frauen-Senioren; 14 Uhr Pflichtläufe der Männer-Juniorinnen; 20 Uhr Kürläufe Frauen-Juniorinnen; 20 Uhr Kürläufe Männer zur Weltmeisterschaft.
- Sonntag, 20. Febr.: Kur Rahmenwettbewerb: 15.30 Uhr Kürläufe Männer-Juniorinnen, Junior-Paarläufe und Kürläufe Frauen-Senioren.
- Montag, 21. Februar: 20 Uhr Internationaler Tanzwettbewerb sowie Schauläufe der Sieger und Teilnehmer an den Weltmeisterschaften.

Wintzer Lemme gewann am Sonntag beim Königsberger Reithurnier alle drei Bogdspringen und erhielt für seinen Doppelpreis mit Bianca und Nordland im St-Springen den Ehrenpreis des Führers, eine kostbare Bernsteinhalskette.

Die Wasserballschulung in Berlin, zu der außer unseren Nationalspielern auch der Nachwuchs herangezogen worden war, brachte überraschend befriedigende Ergebnisse.



Der Reichssportführer und Ministerialrat Kraft bei dem großen Schwelger Nurmi zu Besuch. Aufn.: Ministerialrat Kraft (2)

### Industrie-

### Fortschritte

Die Produktivität wurde in den letzten Jahren durch die außerordentliche Steigerung der Produktion im letzten Viertel des Jahres erzielt. Die Produktion wurde durch den Aufschwung der Wirtschaft gefördert.

### Rosten

Die Rosten sind ein ernstes Problem für die Industrie. Die Rosten entstehen durch die Korrosion der Metalle, die durch die Feuchtigkeit und die Sauerstoffzufuhr verursacht wird.

### Wirtschaft

Die Wirtschaft hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt. Die Produktion ist gestiegen, und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Die Wirtschaft wird durch die Investitionen in die Infrastruktur gefördert.

### Wirtschaft

Die Wirtschaft hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt. Die Produktion ist gestiegen, und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Die Wirtschaft wird durch die Investitionen in die Infrastruktur gefördert.

### Wirtschaft

Die Wirtschaft hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt. Die Produktion ist gestiegen, und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Die Wirtschaft wird durch die Investitionen in die Infrastruktur gefördert.

### Frank

### Effekte

Die Effekte der Wirtschaft sind vielfältig. Die Effekte sind die Folge der Investitionen in die Infrastruktur, die zu einem starken Aufschwung der Wirtschaft führen.

### Industrie

Die Industrie hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt. Die Produktion ist gestiegen, und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Die Industrie wird durch die Investitionen in die Infrastruktur gefördert.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Fortschritte bei den Vereinigten Stahlwerken

Die Produktionsleistungen der Vereinigten Stahlwerke weisen nun schon seit dem Jahre 1933 — wie auch die anderen Montanunternehmen — eine ständige Steigerung der industriellen Erzeugung auf.

Table with 4 columns: Geschäftsjahr, Off./Des./Jan./Sept., 1937, 1937, 1937, 1937. Rows: Roheisen, Stahl, Rohstahl.

Daraus geht deutlich hervor, daß Roheisen und Stahl, die bei beiden Hüttenwerken und Rohstahl zurückgeblieben waren, in besonders starkem Ausmaß ihren Rückstand aufgeholt haben.

Stahlfabrikation Ludwigshafen a. Rh. Das Geschäftsjahr 1936/37 (30. 9.) brachte der Gesellschaft eine weitere Leistungssteigerung, die allerdings hinter der des Reichsbetriebsjahres etwas zurückblieb.

Am Eisenmarkt waren für Januar 1938 die Reichsbetriebe mit 22 1/2%, auf 130.10. Die Umsatzzahlungen waren mit 95.10 unbeeinträchtigt.

Aktien uneinheitlich - Renten ruhig

Berliner Börse

Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche bei sehr kleinen Umsätzen, da das Publikum nur auf einzelnen Marktgebieten als Käufer oder Verkäufer auftrat.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Börse hatte einen überaus ruhigen Wochenbeginn. Der Erwerbungsdruck hielt sich in engen Grenzen.

Nach am Rentenmarkt entwickelte sich nur kleines Geschäft. Die Haltung blieb aber freundlich. Kommunallandnahme bei einigen Umsätzen 95.15.

Am Freiverkehr wurden u. a. genannt: Neue Stahl- & Erbsen 151-153 (minus 1/2 Prozent), Zingler Maschinen 145-147 (minus 1/2 Prozent).

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Ein kräftiger Wirbel hat auf seinem Wege vom westlichen England nach der Ostsee über Westeuropa erneut einen kräftigen Warmluftstrom ausgelöst.

Die Kaufleute für Dienstag: Nach anfänglichen Regenfällen teilweise aufhebend, Tagestemperaturen bei plus 5 Grad, lebhaftes Windes aus West bis Nordwest.

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Station, 16.1.38, 17.1.38. Rows: Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Moxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 2 columns: Station, 16.1.38, 17.1.38. Row: Mannheim.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 17. Jan. (R.M. für 100 Rho): Elektrolyt-Kupfer (Hörsing) prompt, 21.40; Zinn (Hörsing) prompt, 21.40.

Kauf. Preisfestsetzung für Kupfer, Zinn u. Zink

Berlin, 17. Jan. (R.M. für 100 Rho): Kupfer, Tendenz schwach; Zinn, Tendenz schwach; Zink, Tendenz abnehmend.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollmakler

Bremen, 17. Jan. Januar 1938 Brief, 805 Rbr.; März 1938 Brief, 775 Rbr.; Juli 1938 Brief, 1020 Rbr.

Reichsbanken an Private

Der Reichsbankdirektor hat verfügt, daß Reichsbanken für den Volkswohnungsbau in besonderen Fällen auch an private Bauunternehmer vergeben werden können.

10.100 R.M. für eine Werberichtung auf die Aktien der 2611 R.M. in. Ferner wurden die vorgeschlagenen Statutenänderungen in Abhaltung der außerordentlichen Versammlung mit großer Mehrheit genehmigt.

Berliner Börse

Kassakurse

Table with 2 columns: 15.1.17.1., 16.1.17.1. Rows: Ver. Dt. Oel, Westeregeln, Zellst. Waldst. Stamm, Bank-Aktien, etc.

Table with 2 columns: 15.1.17.1., 16.1.17.1. Rows: Reichsbank, Rhein-Hypoth.-Bank, Verkehrs-Aktien, etc.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Gold, Brief, Geld, Brief. Rows: Aegypt. (Ales-Katrol), Argentinien, Brasilien, etc.

Advertisement for 'Bewilligungsinstitut' with illustrations of ships and text: 'Bewilligungsinstitut für 210 R.M. 1932, 1934, 1937'.

Table with 2 columns: 15.1.17.1., 16.1.17.1. Rows: Frankfurter Effektenbörse, Daimler-Benz, Deutsche Erdöl, etc.

